

Bestandserfassung ausgewählter Schilf- und Wiesenbrüter im Ammerseegebiet

Vorbemerkung

Seit der Kartierung 2003 dürfen wir den Bericht in unserem Jahresbericht veröffentlichen. Dafür danken wir der Regierung von Oberbayern und dem Bayerischen Landesamt für Umwelt recht herzlich. Da die vollständige Arbeit von Ingo Weiß über 200 Seiten umfasst, mussten wir uns bei der Übernahme der Einzeldaten im Wesentlichen wieder auf das Ammermoos beschränken. Wir bitten den Autor und die Leser um Verständnis. Die Fotos der einzelnen Vogelarten sind im Originalbericht nicht enthalten. Sie wurden von uns eingefügt. Helene Falk

Zusammenfassung

In Fortsetzung des 1999 bis 2006 in vier Untersuchungsjahren im Auftrag des Gebietsbetreuers für das Ramsar-Gebiet Ammersee durchgeführten Brutvogelmonitorings ausgewählter Schilf- und Wiesenbrüter wurden in 2009 bis 2018 vier methodisch vergleichbare Wiederholungskartierungen im Auftrag der Regierung von Oberbayern – SG 51 Naturschutz – durchgeführt. 2021 und 2024 wurde das Monitoring durch das Bayerische Landesamt für Umwelt fortgeführt.

Nach dem im Jahr 2000 erstellten Monitoringkonzept handelte es sich im vorliegenden Fall um einen Monitoringdurchgang im 3-jährigen Turnus, bei dem die pflegerelevanten Zielarten erfasst wurden. Das Untersuchungsgebiet umfasste die drei großen Niedermoore des Ammerseebeckens (Ammermoos, Herrschinger Moos, Ampermoos). Das vorrangige Ziel dieser Untersuchung ist die Bereitstellung von ornithologischen Daten für die Landschaftspflege, für die Überwachung des Gebietszustandes anhand von Indikatorarten sowie für die Verwendung in weitreichenderen Planungen

sowie für Aussagen über mittel- und langfristige Bestandsentwicklungen ausgewählter naturschutzrelevanter Arten. Zusätzlich wurde im Rahmen dieser Erfassung auch Wasservogelbruten miterfasst. Eine erste flächendeckende und systematische Erfassung erfolgte im Hochwasserjahr 1999, Nachfolgeuntersuchungen in vergleichbarer Intensität wurden 2000, 2003, 2006, 2009, 2012, 2015, 2018, 2021 und 2024 durchgeführt, so dass für die Zielarten, einschließlich der aktuellen Untersuchung, zehn Erfassungsdurchgänge mit vergleichbarer Datenqualität existieren. Diese Daten umfassen nun Erhebungen in Jahren mit extremen Witterungsverhältnissen (1999 Jahrhundert (Pfingst-) Hochwasser, 2003 und 2018 extreme Trockenheit), Jahre mit überdurchschnittlich feuchtem Frühjahr und hohen Wasserständen (2000, 2006, 2015, 2024) sowie mit eher trockenem Frühjahr (2009, 2012) und einem sehr kalten Frühjahr (2021).

Aktuelle Bestandssituation der Zielarten

Die **Zwergdommel** *ixobrychus minutus* wurde in 2024 erstmals als Zielart ins Monitoring im dreijährigen Rhythmus mit aufgenommen. Es gelangen zwei Reviernachweise, je eines am Binnensee am Ammersee-Süd und im Herrschinger Moos.

Beim **Tüpfelsumpfhuhn** *Porzana porzana* konnten nach dem Hochwasser Mitte Juni in den Dießener Wiesen vier Rufer festgestellt werden, im Ampermoos gelang trotz flächiger Überstauungen kein Nachweis.

Der Bestand der **Wasserralle** *Rallus aquaticus* erreichte in 2024 durchschnittliche Siedlungsdichten. Trotz methodischer Erfassungsschwierigkeiten konnte die Population mit 11–20 Revieren erfasst werden. Negativ wirkte sich der schlechte Altschilfzustand aufgrund starken Schneebruchs im Dezember 2023 auf die Habitatqualität aus.

Vom **Wachtelkönig** *Crex crex* gelang erstmals seit Beginn des Monitorings kein Nachweis, weder am Ammersee-Süd, noch im Ampermoos.

Die Bestandsentwicklung des **Kiebitz** *Vanellus vanellus* verlief 2024 in den Teilgebieten unterschiedlich. Im Ampermoos siedelte sich mit 19 Revieren der höchste Bestand seit 2012 an, mit einem Schlupferfolg bei ca. 35 % der Brutpaare. Der Brut-erfolg und dessen Erfassung wurden durch das Hochwasser Ende Mai/Anfang Juni beeinträchtigt, nach dem Hochwasser konnte nur noch ein flügger Jungvogel festgestellt werden. Am Ammersee-Südufer erfolgte erneut keine Revierbildung zur Erstbrut, lediglich ein Paar siedelte sich zur Zweitbrut (erfolglos) an.

Nach mittelfristiger massiver Abnahme und folgen-der langsamer Bestandszunahme hat sich der Brutbestand des **Brachvogels** *Numenius arquata* mit vier Revieren am Ammersee-Süd sowie zwölf Revieren im Ampermoos auf dem Maximum von 2021 im Rahmen dieses Monitorings halten können. Am Ammersee-Süd verlief dennoch keine Brut erfolgreich. Im Ampermoos konnten dagegen aufgrund intensiver Schutzmaßnahmen 7–9 Jungvögel flügge werden.

Bei der **Bekassine** *Gallinago gallinago* verlief die Entwicklung im Zuge der Ausweitung der Streu-mahd von 2003 bis 2015 im bayernweit zweitbe-deutendsten Bestand positiv. Seitdem hat der Bestand massiv abgenommen auf 20–23 Reviere, am Ammersee-Süd steht die Art vor dem Erlöschen. Änderungen der Landschaftspflege sind zum Erhalt der Art notwendig.

Die **Feldlerche** *Alauda arvensis* konnte sich von ihrem Bestandeinbruch 2018 mit insgesamt 29–31 Revieren wieder erholen, der Bestand erreichte im Rahmen des Monitorings sogar ein neues Maxi-mum im Gesamtgebiet sowie im Ampermoos. Das Habitat beschränkt sich inzwischen auf Streuwie-sen, Mahdgrünland und Äcker wurden 2024 nicht mehr besiedelt.

Der **Feldschwirl** *Locustella naevia* wurde 2024 als neue Zielart ins Monitoring übernommen. Der Be-

stand lag bei 99–131 Revieren, die Bestandsent-wicklung ist aufgrund unterschiedlicher Methodik bei den vorherigen Kartierungen mit Vorsicht zu in-terpretieren.

Der Bestand des **Rohrschwirls** *Locustella luscinioides* erreichte 2024 im Gesamtgebiet ein neues Maximum mit 54–58 Revieren, mit Bestandshochs im Herrschinger Moos und im Ampermoos. Am Ammersee-Süd wirkte der schlechte Altschilf-zustand negativ auf die Teilpopulation.

Die Entwicklung beim **Schilfrohrsänger** *Acrocephalus schoenobaenus* verlief weiter sehr positiv mit neuen Maximalwerten im Gesamtgebiet (155–176 Reviere) sowie in allen drei Teilgebieten.

Sehr gering bleibt weiterhin der Bestand des **Drosselrohrsängers** *Acrocephalus arundinaceus*. Am Ammersee-Südufer wurden aufgrund des schlechten Altschilfzustandes im bevorzugten Brut-gebiet am Binnensee nur 1–2 Reviere registriert.

Der Bestand des **Blaukehlchens** *Luscinia svecica* ist (methodisch bedingt) nur unscharf erfasst, er-reichte aber 2024 mit 43–52 Revieren erneut einen überdurchschnittlichen Bestand, trotz deutlichen Rückgängen im Vergleich zum Maximaljahr 2021. Dennoch wurde im Herrschinger Moos 2024 ein neues Maximum der Art festgestellt.

Das **Braunkehlchen** *Saxicola rubetra* zeigte 2009 nach mittelfristiger massiver Abnahme im Ammer-seegebiet ein Bestandshoch im Zuge von Habitat-verbesserungen. Seitdem ist der Bestand allerdings deutlich unter das Ausgangsniveau von 1999 gefal-len und hat 2024 mit 15–17 Revieren einen weiteren neuen Minimalbestand seit Beginn des Monitorings erreicht. Im Ampermoos steht die Art kurz vor dem Aussterben, der Verpaarungsgrad am Ammersee-Süd betrug lediglich 23 %. Änderungen der Land-schaftspflege sind zum Erhalt der Art notwendig.

Der Bestand des **Schwarzkehlchens** *Saxicola torquatus* (59–65 Reviere) erreichte sowohl im Ge-samtgebiet als auch in allen drei Teilgebieten ein neues Maximum.

Der Rückgang des **Wiesenpiepers** *Anthus pratensis* verstärkte sich 2024 weiter und mündete mit 37–40 Revieren im geringsten Brutbestand seit Beginn des Monitorings, sowohl am Ammersee-Süd als auch im Ampermoos. Die Art hat einige Teilflächen bereits komplett geräumt, eine Ausdünnung der Siedlungsdichte zeigt sich in allen Teilgebieten mit Ausnahme der Raistingener Wiesen. Änderungen der Landschaftspflege sind zum Erhalt der Art notwendig.

Aktuelle Bestandssituation in den Teilgebieten

Ampermoos/Ammersee-Südufer

Positive Bestandsentwicklungen mit Maximalbeständen (im Rahmen des bisherigen Monitoringprogramms) wurden in 2024 für folgende Arten im Ampermoos festgestellt: Schilfrohrsänger (101–111 Reviere = Rev.) und Schwarzkehlchen (17–18 Rev.). Überdurchschnittliche Bestände wurden bei Tüpfelsumpfhuhn (4 Rev.), Brachvogel (4 Rev.), Rohrschwirl (16–18 Rev.) und Blaukehlchen (14–16 Rev.) erreicht. Durchschnittlich war die Wasserralle (6–8 Rev.) und die Feldlerche (11 Rev.) vertreten. Unterdurchschnittlich blieb die Revierzahl des Kiebitzes (1 Rev.) und des Drosselrohrsängers (1–3 Rev.). Die niedrigsten Bestände seit Beginn des Monitorings wurden bei Wachtelkönig (0 Rev.), Bekassine (2 Rev.), Braunkehlchen (13–15 Rev.) und Wiesenpieper (11–12 Rev.) verzeichnet. Der Rückgang der Wiesenbrüter geht damit unvermindert weiter, während Schilfbrüter gute Bestände aufweisen.

Hinweise zu Landschaftspflege und notwendigen Schutzmaßnahmen

In Bezug auf die gezielte Durchführung der Landschaftspflege im Sinne der Wiesen- und Schilfbrüter kommt im Ammerseegebiet insbesondere den Beständen von Bekassine, Braunkehlchen, Wiesenpieper und Schilfrohrsänger allerhöchste Bedeutung zu. Es werden folgende gebietsübergreifende Ziele und Maßnahmen empfohlen:

Insbesondere hydrologische Verbesserungen in Ampermoos (großflächige Sanierung des Wasser-

haushalts wünschenswert) und nach erfolgter Errichtung einer Sohlschwelle partiell auch im Ampermoos. Eine vorläufige und kleinflächige Umsetzung ist möglich durch Grabeneinstau oder Grabenaufweitungen, Verzicht auf Grabenräumung, Verschluss und Unterbrechung von Drainagen und die Anlage von mähbaren Flachgewässern/Seigen.

Verbesserung der strukturellen Vielfalt durch Belassen von Altgras- und Brache-Elementen, Schaffung von Wechselbrachen, Mahd von Flächen im 2- oder 3-jährigen Turnus, stärkerer zeitlicher Staffelung der Mahdzeitpunkte und der Anlage von Frühmahdstreifen. Aufgrund der möglichen Konflikte zwischen den Zielarten (z. B. Schilfrohrsänger und Bekassine gegenüber Kiebitz) sollten geeignete Schwerpunktgebiete definiert werden, die gleichzeitig ausreichende Möglichkeiten für Um- und Neubesiedlungen berücksichtigen. Unberücksichtigt bleibt hier und bei den folgenden Vorschlägen für die Landschaftspflege eine erforderliche Abstimmung mit den Zielen der betroffenen FFH-Gebiete (Lebensraumtypen und botanisch-zoologischer Artenschutz).

Entfernung von Gehölzkulissen und Rücknahme von Gehölzsukzessionen sind insbesondere in den Kernzonen der Wiesenbrütergebiete notwendig. Großflächige, gehölzarme Offenlandschaften als Voraussetzungen zur Ansiedlung von Wiesenbrütern und deren Bruterfolg durch geringe Prädationsraten werden auch am Ammersee vielfach durch Gehölze stark eingeschränkt. Die Entfernung von Gehölzen mit besonders massivem Kulisseneffekt wird empfohlen, ebenso wie die Ausdünnung zunehmender Gehölzsukzessionen.

Entwicklung von extensiv genutzten, an NSGs angrenzenden Ausweichlebensräumen bzw. Pufferbereichen, insbesondere von Grünlandflächen als Nahrungshabitate für Brachvogel und Kiebitz. Vermeidung und Minimierung von Störungen in den Schutzgebieten und den angrenzenden Nahrungshabitaten sowie in Wasservogellebensräumen. Erhebliche Störungen auf die besonderen Funktionen der Schutzgebiete (v. a. als Bruthabitat) gehen von verschiedenen Freizeitaktivitäten wie dem Betreten der Schutzgebiete v. a. im Frühjahr, freilau-

fenden Hunden und Überflügen aus. Erforderlich sind weitere Maßnahmen zur Besucherlenkung und zur Beruhigung der entsprechenden Gebiete und Wasservogellebensräume.

Erweiterung des NSG ,Vogelfreistätte Ammersee Südufer, insbesondere im Bereich der Neuen Ammermündung.

Es werden weitere gebiets- und artbezogene Empfehlungen für aus Artenschutzsicht besonders bedeutsame, rückläufige oder auf sehr geringem Bestandsniveau liegende Zielarten gegeben. Aufgrund flächiger Pflegemaßnahmen strukturarme Bereiche werden identifiziert und Hinweise zu deren Aufwertung aus ornithologischer Sicht gegeben.

Ausgangslage und Zielsetzung

Das RAMSAR-Gebiet Ammersee besitzt aufgrund seines großflächigen und vielfältigen Angebotes an Gewässer- und Moorlebensräumen eine sehr hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die Brutbestände von Wiesenbrütern und anderen feuchtgebietbewohnenden Vogelarten ein, die im bayern- und teilweise auch im bundesweiten Kontext von hoher Bedeutung sind.

Die erste flächendeckende Bestandserfassung der Wasservogel, Wiesen- und Schilfbrüter am Ammersee erfolgte 1999 im Auftrag des RAMSAR-Gebietsbetreuers (FAAS 2000a). Die Ergebnisse dieser Kartierung waren jedoch durch ein Extremhochwasser während der Brutperiode so stark beeinflusst, dass sie nur bedingt als Ausgangs- und Referenzkartierung für ein zukünftiges Bestandsmonitoring herangezogen werden konnte. Die Brutvogelkartierung wurde daraufhin im Folgejahr wiederholt (FAAS 2000b, FAAS & NIEDERBICHLER 2001).

Dank der Initiative und der Beauftragung durch den Gebietsbetreuer für das RAMSAR-Gebiet Ammersee wurde das Monitoring bis 2006 mit geringen Anpassungen fortgeführt, 2006 ergänzt durch eine Anpassung des Monitoring- und Zielartenkonzepts (STELLWAG 2004a, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006). Dieses modellhafte Monitoring wurde durch den Bayerische Naturschutzfonds im Zusammen-

hang mit der Gebietsbetreuung gefördert. Nach 2006 endete diese Förderung. In den Jahren 2009, 2012, 2015 und 2018 wurde die Kartierung der Wiesen- und Schilfbrüter mit gleicher Erfassungsmethode im Auftrag der Regierung von Oberbayern fortgeführt (WEIß 2009, 2012, 2015 & 2018). Bei den zwei Folgekartierungen 2021 und 2024 wurde die Bestandserfassung ausgewählter Schilf- und Wiesenbrüter im Ammerseegebiet mit gleicher Methodik fortgeführt. Bei der aktuellen Untersuchung handelt es sich um die zehnte Kartierung mit vergleichbarer Erfassung der meisten Zielarten. Diese wertvolle Datenreihe ist in den großflächigen Mooren des Voralpengebietes einmalig und stellt die einzige mit einem Monitoring- und Zielartenkonzept in geringen zeitlichen Abständen erstellte Kartierung wertgebender Wiesen- und Schilfbrüter über einen Zeitraum von 25 Jahren dar.

Ziel ist es weiterhin, die gemäß dem Monitoringkonzept relevanten Artbestände zu ermitteln und darzustellen. Mit dem aktuellen Bericht werden die Bestandsentwicklungen der Zielarten des Monitoringkonzeptes dargestellt und darüber hinaus wichtige Daten für verschiedene Monitoringaufgaben (SPA- und FFH-Bericht, Ramsar-Bericht, Schutzgebieten-Monitoring, Aktualisierung des Standarddatenbogens) und weitreichendere Planungen (Natura 2000-Managementplan, Gewässerentwicklungsplan) bereitgestellt. Besondere Bedeutung kommt hierbei den Wiesenbrütern als pflegerelevanten Zielarten zu, deren Bestandsentwicklung aufgezeigt und mögliche Einflussfaktoren identifiziert werden sollen. Auf dieser Grundlage soll eine gezielte Abstimmung der praktizierten Landschaftspflege auf die Belange der Zielarten ermöglicht werden.

Untersuchungsgebiet

Der im Rahmen des standardisierten Monitorings in 2024 bearbeitete Gebietsumfang beinhaltet folgende Teilbereiche:

- NSG Ammersee-Südufer mit näherem Umfeld (ca. 1.150 ha) – nachfolgend als Ammermoos oder Ammersee-Südufer bezeichnet (Abkürzung: ASS)

- NSG Herrschinger Moos mit südlichem Umfeld und Pilsensee-Süd (ca. 150 ha) – nachfolgend als Herrschinger Moos bezeichnet (Abkürzung: HM)
- NSG Ampermoos mit Umfeld und Echinger Klärteichen (ca. 680 ha) – nachfolgend als Ampermoos bezeichnet (Abkürzung: AMP)

Die Gebietsabgrenzung der Untersuchung deckt sich mit der Basisarbeit von FAAS (2000a) und den Folgekartierungen.

Kartengrundlagen

Zur Darstellung naturschutzrelevanter Daten stellte die Bayerische Vermessungsverwaltung freundlicherweise topographische Kartengrundlagen und Orthobilder zur Verfügung:

Topografische Karten

Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, <http://www.geodaten.bayern.de>, Nutzungserlaubnis vom 06.12.2000, AZ.:VM 3860 B-4562.

Luftbilder

IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG, <http://www.gaf.de>. ©SI/Antrix/euromap 2001, GAF AG 2001, <http://www.euromap.de>, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001.

Die Luftbilder selbst entsprechen nicht in allen Bereichen dem Pflegezustand im Untersuchungs-jahr. Auf den in den Karten als gemähte Streu- und Feuchtwiesen bezeichneten Pflegeflächen wird überall das Mahdgut abgeräumt.

Witterungsverlauf

Der **Winter** 2023/24 war extrem warm, am Hohenpeißenberg wurde mit einer Durchschnittstemperatur von 3,2 °C der wärmste Winter seit Messbeginn festgestellt (gleichauf mit dem Winter 2019/20). Zugleich fiel überdurchschnittlich viel Niederschlag (161 % vom langjährigen Mittel = lJM) und Kälteperioden waren auf kurze Zeiträume beschränkt. Auf den wärmsten Februar seit Messbeginn folgte der

ebenfalls wärmste März seit Bestehen der Messreihe 1781 am Hohenpeißenberg mit Temperaturrekord von 16,4 °C am 03.03.2024. Das Wetter im **März** war wechselhaft, mit überdurchschnittlich viel Niederschlag (135 % des lJM am Hohenpeißenberg, 99 % in München Stadt) und durchschnittlich viele Sonnenstunden prägten den Monat. Ab dem 26.3.24 prägte eine Föhnwetterlage die Region, in deren Folge Saharastaub das Ammerseegebiet erreichte.

Die Warnphase, die seit Mitte Januar das Wetter in der Region prägte, dauert bis Mitte **April** an mit weiteren Temperaturrekorden, so war der 06.04.2024 der früheste je gemessene Sommertag (>25 °C).

Es strömte weiterhin Saharastaub in die Region ein. In der Vegetationsentwicklung war dies bereits merklich zu spüren, teilweise waren Blattentfaltung und Blühbeginn von etlichen Arten Bäumen, Sträuchern und Blumen bis zu sechs Wochen voraus.

Ab dem 16.04. kam es dann zu einem Wetterwechsel, der mit niedrigen Temperaturen, Nachtfrösten und Neuschnee in den Bergen bis zum 25.04.2024 anhielt. Insgesamt war der April im Durchschnitt dennoch 1,5 °C zu warm, die Niederschlagsmengen blieben jedoch durchschnittlich.

Die nasse Witterung setzte sich im **Mai** weiter fort. Das Wetter blieb unbeständig, auch in einer Hochdruckphase Mitte des Monats fielen aufgrund von Gewittern immer wieder ergiebige Niederschläge. Ab dem 28.05.2024 setzte sich ein atlantisches Tief fest, das unter Heranführung feuchter und warmer Mittelmeerluft für erhebliche, langandauernde Regenmengen sorgte. Die Pegel erreichten in der Folge die Höhe eines Jahrhunderthochwassers. Die Niederschlagsmenge erreichte am Hohenpeißenberg 157 % des lJM, in Augsburg sogar 235 %. Insgesamt fiel der Mai mit einer Monatsmitteltemperatur um 0,8 Grad zu warm aus. Trotzdem gab es keinen Sommertag, nur an sechs Tagen wurde die 20-Grad-Marke überschritten.

Insgesamt fiel der **Frühling** mit einer Mitteltemperatur von 8,9 Grad Celsius um 1,9 Grad zu warm aus. Im Gegensatz zum Bezug auf ganz Deutschland, war dies »nur« das zweitwärmste Frühjahr im Ammerseegebiet seit Beginn der Aufzeichnungen. Alle drei Monate waren zu nass, besonders März und Mai, die Sonnenscheindauer entsprach in allen drei Monaten exakt den Normalwerten.

Die blockierende Wetterlage mit langanhaltenden, sehr ergiebigen Regenfällen bei kühlen Temperaturen hielt bis zu Beginn des **Juni** an, erst am 04.06. wurden keine Niederschläge mehr verzeichnet. Diese Starkniederschläge fielen auf wassergesättigte Böden, da bayernweit schon alle Frühjahrsmonate zu nass waren. Die Folgen waren großflächige Überflutungen im Ammerseegebiet, außerhalb auch Dammbüche, Evakuierungen, Muren, Straßen- und Bahnstreckensperrungen, Donauhochwasser samt Nebenflüssen mit teilweise historischen Höchstwerten, Vermissten und Tote. In mehreren Landkreisen herrschte der Katastrophenfall. Die zweite Junidekade brachte eine Wetterbesserung, die dritte Dekade aber erneut wechselhaftes Wetter mit lokalen Gewittern und Starkniederschläge, sowie Saharastaub am 29.6.2024. Insgesamt war auch der Juni zu warm (+0,8 °C) und niederschlagsreich (161 % des lJM am Hohenpeißenberg). Auch der Juli blieb unbeständig und nass (128 % des lJM am Hohenpeißenberg).

(Quellen: S. LORENZ in www.merkur.de, www.wetteronline.de, www.wetterkontor.de)

Seepegel

In der Brutperiode 2024 blieb der Wasserstand des Ammersees bis zu Beginn der blockierenden Wetterlage Ende Mai knapp unter dem mittleren Seespiegel bei 533 m NHN (siehe Abb. 8). Danach stieg der Seespiegel sehr schnell um über einen Meter an und erreichte in den ersten Junitagen Meldestufe 3. Am Ammersee-Südufer kam zu flächigen Überschwemmungen der seenahen Streuwiesen, auch in den Raistingener Wiesen wurden Teilflächen flächig überschwemmt. Der Pegel sank nur sehr langsam wieder, erst Ende Juni wurde wieder ein jahreszeitlich normales Niveau erreicht.

Nässeverhältnisse in den Streuwiesen

Aufgrund der überdurchschnittlichen Regenmengen im Winter 2023/24 sowie März bis Ende Mai 2024 lagen die Nässeverhältnisse in den Streuwiesen ebenfalls über dem Durchschnitt. Staunässe

Bereiche waren in den Nördlichen Ammerwiesen, sowie im Ampermoos teilweise flächig vorhanden. Diese günstigen Verhältnisse änderten sich rapide mit den andauernden Starkniederschlägen Ende Mai/Anfang Juni. Es kam zu großflächigen Überschwemmungen und dauerhaften Überstauungen zum Höhepunkt der Brutzeit vieler Boden- und Schilfbrüter. Diese gingen am Ammersee-Südende erst Mitte Juni wieder merklich zurück, im Ampermoos stauten sich die Wassermassen jedoch noch länger.

Die Brut- und Aufzuchtperiode 2024 muss also als zunächst überdurchschnittlich nasses Jahr mit günstigen Voraussetzungen gewertet werden, allerdings zum Höhepunkt der Brutzeit mit katastrophalen Überschwemmungen für Mensch und Tierwelt.

Methodik

Erfassung und Auswertung der Daten zu den Brutbeständen

Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorläuferuntersuchungen zu wahren, orientiert sich die Erfassungs- und Auswertungsmethodik grundsätzlich an der in FAAS (2000a und b) sowie in FAAS & NIEDERBICHLER (2001) beschriebenen Vorgehensweise. Diese ist bei der Größe der Gesamtfläche auf einen Kompromiss angelegt, zwischen fachlicher Mindestanforderung und einem finanziell realisierbaren Rahmen. Nachfolgend erfolgt eine knappe Darstellung dieser Methodik unter Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse im Jahr 2024. Weitere, umfangreichere Ausführungen finden sich in den genannten Arbeiten.

Erfassungsmethodik

Ziel der Erfassung war es, flächendeckend quantitative Angaben zu Brutbestand und -verteilung der im Rahmen des Monitorings im 3-jährigen Turnus relevanten Arten zu erheben. Die Artauswahl beschränkte sich hierbei vorwiegend auf ausgewählte Schilf- und Wiesenbrüter.

Bei den Begehungen wurden die UGs schleifenförmig abgelaufen und akustische wie optische Art-nachweise (unterstützt durch Fernglas und Spektiv) näherungsweise in einem mobilen GIS-System mit GPS-Unterstützung (QFIELD) eingemessen. Verhaltensweisen, die einen Hinweis auf mögliche Brut-nachweise gaben, wurden dabei vermerkt. Um Störungen soweit als möglich zu vermeiden, wurden Bereiche mit störungsempfindlichen Brutvorkommen möglichst weiträumig umgangen.

Im Unterschied zu den ersten Erfassungen (1999–2012) erfolgten seit 2015 im Herrschinger Moos und am Ammersee-Südufer Kartierungen vom Boot aus. Dabei wurde an Pilsensee und Ammersee der was-serseitige Schilfbereich erfasst. Zudem konnte so der nördliche Zentralbereich des Herrschinger Moo-ses entlang des Fischbaches gut erfasst werden. Die Methodenänderung war notwendig geworden, da der Anglerpfad zum Weißsee inzwischen nicht mehr begehbar ist.

Es erfolgten drei vollständige Begehungen des gesamten Untersuchungsgebietes von Ende April bis Ende Juni. Zur gezielten Erfassung früh brütender Arten wie Kiebitz oder Brachvogel wurden zusätzlich zwei kurze Kontrollen im zeitigen Frühjahr durch-geführt. Drei ergänzende Nachtbegehungen zur Er-fassung vorwiegend nachtaktiver Arten (v.a. Wachtel-könig) rundeten das Untersuchungsprogramm ab (Zeitschema siehe Tab. 1).

Zielarten der Erfassung

Prioritäre Zielarten der Erfassung waren: Zwergdommel, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig, Kiebitz, Brachvogel, Bekassine, Feldlerche, Feldschwirl, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Drossel-rohrsänger, Blaukehlchen, Braunkehlchen, Schwarz-kehlchen und Wiesenpieper. Zudem wurden die Brutbestände von Wasservogelarten im Zuge der Kartierungen der genannten Zielarten miterfasst. Weiterhin wurden brutbiologische Daten wie eine Einschätzung des Brut- und Schlupferfolgs bei Kiebitz und Brachvogel, sowie der Verpaarungs-grad der Braunkehlchen erhoben.

Klangattrappen zur Verbesserung der Erfassungsmethodik wurden an geeignet erscheinenden Stellen

und bekannten, ehemaligen Vorkommen für folgende Arten angewandt: Wasser-ralle, Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn, Bekassine, Blaukehlchen, Rohrschwirl, Wiesenpieper (vgl. Empfehlungen in SÜD-BECK et al. [2005]). Teilweise wurden auch für andere Zielarten unterstützend kurze Gesangsstrophen ab-gespielt.

Mit geringerer Intensität und ohne den Einsatz der Klangattrappe wurden weitere Arten mitkartiert. Deren Bestandsangaben weisen eine geringere Datenqualität auf (kein systematischer Einsatz der Klangattrappe, keine zeitliche Abstimmung der Be-gänge auf opti-male Erfassungszeiten). Sie werden nur tabellarisch erwähnt sowie eine Übersichts-karte für den Anhang erstellt.

Untersuchungszeitraum und Zeitschema

Erste Begehungen zur Erfassung der großen Wie-senbrütererfolgten erfolgten ab Ende März. Der ge-samte Untersuchungszeitraum erstreckte sich bis Ende Juni. Nachfolgende Tab.1 zeigt den vorgege-benen Zeitraum der einzelnen Erfassungsdurch-gänge. Dieser wurde bei allen Begehungen eingehalten. Die Begehungen wurden in der Haupt-aktivitätsphase der meis-ten Monitoringarten (frühe Morgen- und Vormittagsstunden) und bei günstiger Witterung durchgeführt.

Datengrundlage/Mitarbeiter

Die Kartierungen wurden von Dipl. Biol. INGO WEIß und M.Sc. DANIEL HONOLD durchgeführt.

Genaue Daten zum Brutablauf des Brachvogels im Ampermoos stellte dankenswerterweise S. HOFF-MANN zur Verfügung. Ergänzende aktuelle Brut-zeitnachweise lieferten R. GRIEBMEIER, C. HAAS, S. HOFFMANN, A. KRAUS, M. MEßNER und R. WEID. Als Datengrundlage für die Bestandsentwicklung einiger Arten dienten neben den Vorläuferar-beiten dieser Untersuchung (FAAS 2000A UND B, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A & B, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021) die ornithologischen Rundbriefe für das Ammersee-Gebiet (STREHLOW 1977–2024) sowie der erste Bericht zur Vogelwelt

Begehung	Zeitraum	primär zu erfassendes Artenspektrum	ASS, HM, AMP*)
1. Frühjahrsbegehung	Ende März	Kiebitz, Brachvogel	X
2. Frühjahrsbegehung	Mitte April	Kiebitz, Brachvogel	X
1. Durchgang	Ende April - Mitte Mai	alle Arten	X
2. Durchgang	Mitte Mai - Anfang Juni	alle Arten	X
3. Durchgang	Anfang Juni - Mitte Juni	alle Arten	X
Nachtbegehungen	Ende Mai - Ende Juni (3 Termine)	Wachtelkönig, Rallen, u.a.	X

Tabelle 1: Zeitschema für die Erfassung der ausgewählten Monitoringarten (basierend auf FAAS 2000a; *) ASS = Ammermoos/Ammersee-Südufer, HM = Herrschinger Moos/ Pilsensee-Süd, AMP = Ampermoos mit Echinger Klärteichen

des Ammerseegebietes (NEBELSIEK & STREHLOW 1978). Weitere Daten wurden FAAS & QUINGER (1997), FAAS (1998a und b) und WEIß (2013) entnommen.

Auswertung

Die Geländedaten der einzelnen Begehungen wurden in ein Geografisches Informationssystem (GIS) eingearbeitet. Für die Revierauswertung wurden jeweils alle Nachweise einer Art dargestellt (Artkarten). Die Auswertung der Daten erfolgte nach den Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005). Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse, die in den ersten Berichten nach den Kriterien der bayerischen Brutvogelkartierung ausgewertet wurden, blieb dabei gewahrt. Als besetzte Reviere wurden nur B- (wahrscheinlich brütend) und C-Nachweise (sicher brütend) gewertet (Brutzeitcodes nach Euro-pean Ornithological Atlas Committee, EOAC, https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20041). Als mögliche Reviere werden in der Regel nur A2-Nachweise gewertet. Die Wertung als besetztes Revier erfolgte nach SÜDBECK et al. (2005) und benötigt im Wesentlichen zwei Feststellungen an einem Platz für ein Papierrevier, oder typisches Verhalten, das auf ein Nest oder Jungvögel hinweist. Im Gegensatz zu den Vorläuferuntersuchungen 1999- 2006 wurden wie seit 2009 die A-Nachweise als mögliche Reviere bei allen Arten mit angegeben, da auch Einzelfeststellungen revieranzeigender Individuen in der Kernbrutzeit der Art nur als

mögliches Brüten geführt wurden, wenn keine zweite Feststellung vorlag. Um die langfristige Vergleichbarkeit innerhalb des Monitoringprogramms zu verbessern und von individuellen Wertungen der jeweiligen Bearbeiter unabhängiger zu machen, wurden deshalb die möglichen Reviere mit abgebildet. Diese Darstellung zeigt natürlich auch die Unschärfen der Monitoring-methodik mit nur drei vollen Kartierdurchgängen klarer auf, als die bisherige Darstellung der Vorläuferuntersuchungen, die nur bei seltenen Arten weitere mögliche Reviere darstellte.

Einschätzung des Erfassungsgrades

Grundsätzlich wurde die Untersuchung nach der bei den Vorläuferkartierungen angewandten Methodik und mit etwa vergleichbarem Zeitaufwand durchgeführt. Punktuelle Unterschiede, insbesondere eine bessere Abdeckung werden unter den einzelnen Arten diskutiert.

Der auftragsgemäße Schwerpunkt der Untersuchung lag in der Erfassung der pflegerelevanten Zielarten. Bei den meisten dieser Arten dürfte ein weitgehend vollständiger Erfassungs-grad erreicht worden sein und sollte repräsentative Datenreihen liefern.

Bei einzelnen Zielarten, insbesondere Schilfbrütern, deckt die Methodik in den vorgegebenen Zeiträumen allerdings nur 1–2 Begehungen mit maximaler Gesangsaktivität ab (gilt für Was-serralle, Schilfrohrsänger und Blaukehlchen). Beim Tüpfelsumpfhuhn erfasst die Methodik nur späte Ansiedlungen, »regulär« im April ankommende Brutvögel sind zum ersten Zeitpunkt der Nachterfassungen Ende Mai bereits verpaart und singen nicht mehr.

Bei einzelnen Arten (Wasserralle, teilweise Tüpfelsumpfhuhn, Blaukehlchen) liegt die Hauptgesangsaktivität jahreszeitlich früher (im April) und ist später im Jahr nur in der Abenddämmerung noch stärker ausgeprägt. Hier ist eine vollständige Erfassung nicht gewährleistet. Auch bei Arten, deren Gesangsaktivität nach der Verpaarung stark nachlässt und bei denen auch späte Durchzügler intensiv singen können (z.B. Rohrsänger, Schwirle), können Wertungsprobleme unter dem bestehenden Begehungsschema die Erfassungsgenauigkeit unter Umständen negativ beeinflussen. Dies kann insbesondere bei Schilfrohrsänger und Feldschwirl Schwierigkeiten bereiten, da verpaarte Vögel ab Ende Mai kaum noch singen (erst wieder zu möglichen Zweitbruten Ende Juni und dann oft mit Umsiedlungen verbunden, also für diese Untersuchung nicht wertbar).

Für Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn und Blaukehlchen sollte daher die Monitoringmethodik angepasst werden. Zwar ist der zusätzliche Informationsgewinn nicht auf Arten bezogen, die für die Landschaftspflege im Ammerseegebiet eine vorrangige Rolle spielen; dennoch ist insbesondere die Wasserralle (neben Rohrschwirl und dem nur noch in Einzelpaaren vor-kommenden Drosselrohrsänger) für die Darstellung der Arten natürlicher Röhrlichkomplexe von einiger Bedeutung.

Unter den Wasservögeln sind mit der Standardmethodik nur die frühen Bruten und Arten erfassbar, zur Hauptbrutzeit bzw. Jungenführungszeit von z.B. Haubentaucher, Reiher- und Kolbenente sind die Brutvogelerfassungen im dreijährigen Turnus bereits abgeschlossen. Hier wurden zwar ergänzende Daten mit einbezogen, aufgrund der schlechten Einsehbarkeit und der bestehenden Betretungsregelungen ist der Erfassungsgrad bei diesen Arten unvollständig. Dazu wären weitere Erfassungsdurchgänge im Juli und August nötig.

Grundsätzlich wäre zusätzlich zur reinen Revierfassung eine gezielte Erfassung des Reproduktionserfolges bei ausgewählten Arten (Gesamtgebiet oder auf Teilflächen) notwendig. In Anbetracht der Größe und Beschaffenheit des UGs und der eng gesteckten finanziellen Grenzen war dies jedoch nicht möglich. Daher wurde nur versucht, im Zuge der regulären Begehungen Daten zu Schlupf- und

Bruterfolg mit zu erheben. Insbesondere beim Brachvogel am Ammersee-Süd wären gezieltere Untersuchungen notwendig. Beim Braunkehlchen wären zwei Zusatzdurchgänge zur Erfassung des Bruterfolgs Ende Juni und Anfang Juli notwendig. Weitere miterfasste Arten wurden in dieser Arbeit nur aufgeführt, wenn von einer mit Vorgängeruntersuchungen vergleichbaren Datenqualität auszugehen war. Die Daten sind daher geeignet, die Bestandsentwicklung dieser Beierarten grob aufzuzeigen und in zukünftigen Untersuchungen als Vergleichsmaterial verwendet zu werden.

Erfassung und Darstellung des Pflegezustands

Für die Abschätzung der Auswirkungen der durchgeführten und Pflegemaßnahmen auf die Bestände der Zielarten wurde wie 2006, 2009, 2012, 2015, 2018 und 2021 auch der Pflegezustand vor Beginn der Brutperiode miterfasst.

Als Grundlage dienten:

- die bei den Begehungen angefertigten Geländeskizzen mit unterstützender GPS-Einmessung
- einzelne GPS-eingemessene Shapes zu Pflegeflächen im Ampermoos stellte P. Kotschi (Landschaftspflegeverband FFB) zur Verfügung.

Die Erfassung des Pflegezustands erfolgte im Rahmen der Brutvogelkartierungen. Sie wurde von der Begehungslinie aus abgeschätzt und grob angepeilt, um sie in die Geländeskizzen händisch einzutragen. Ergänzend wurden Grenzpunkte und die Lage vieler Elemente mit GPS-Punkten abgegrenzt. Eine gewisse Unschärfe der Darstellung ist dabei dennoch unvermeidlich, es können Abweichungen zur tatsächlichen Lage, sowie exakten Länge und Breite entstehen. Deshalb erfolgt die Darstellung der Pflege- und Brachelemente ohne Gewähr! Auch die Breite und Länge der Brachelemente entsprechen als Handeintragungen nur der Zielsetzung dieser Untersuchung und sind als Grundlage für weitergehende Anwendungen und Auswertungen des Shape-Files nicht geeignet. Die oben genannten Vorlagen wurden mit einem

GIS digitalisiert, zusammengefügt und vor dem Hintergrund der durch das Landesamt für Umwelt bereitgestellten Orthophotos dargestellt. Auf eine exakte Aufnahme der gesamten Flächen mittels GPS musste aus Zeit- und Kostengründen verzichtet werden.

Anpassung des Monitoring- und Zielartenkonzepts

Eine erste Fassung eines Brutvogel-Monitoringkonzepts für Wiesen- und Schilfbrüter im Ramsar-Gebiet Ammersee erstellte FAAS (2000b) für das Ammer- und Herrschinger Moos bzw. FAAS & NIEDERBICHLER (2001) für das Ampermoos. Das Brutvogel-Monitoring im Ammersee-Gebiet ist grundsätzlich als dynamisches Konzept gedacht, das bei Bedarf neuen Erfordernissen und Veränderungen der Rahmenbedingungen (z. B. Aktualisierung Roter Listen) angepasst werden sollte. Eine solche Anpassung

erfolgte im Zuge der vorausgehenden Kartierung im Jahr 2003 (STELLWAG 2004a). Für weitere Informationen zum Monitoringkonzept wird auf die vorgenannten Arbeiten verwiesen.

Grundsätzlich basiert das Monitoringkonzept auf einem vierstufigen Modell:

- **alljährliches Monitoring** für Arten mit international hoher Gefährdungsdisposition und sehr hoher Naturschutzbedeutung. Das alljährliche Monitoring wurde seit 2010 nicht mehr durchgeführt.
- **Monitoring im 3-jährigen Turnus** für ausgewählte pflegerelevante Zielarten (v. a. als Erfolgskontrolle für das Biotopmanagement)
- **Monitoring im 6-jährigen Turnus** für alle Zielarten sowie weitere besonders wertbestimmende Arten (insbesondere hochgradig gefährdete [RL B und D 1 und 2] sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie besonders zu schützende Vogelarten [Anh. I]). Das Monitoring im 6-jährigen Rhythmus wurde seit 2006 nicht wieder durchgeführt und sollte dringend wieder aufgenommen werden.

Dt. Name	Wiss. Name	ASS	HM	AMP
Zwergdommel *	<i>Ixobrychus minutus</i>	x	x	-
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	x	Z	Z
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	x	-	x
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	Z	-	Z
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	x	-	Z
Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	Z	-	Z
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	Z	-	Z
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Z	-	x
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	Z	Z	x
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	Z	Z	Z
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	Z	Z	Z
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Z	x	-
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	x	x	x
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Z	-	Z
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	x	Z	x
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	Z	Z	Z

Tabelle 2: Übersicht der in 3-jährigem Turnus zu erhebenden Brutvogelarten und ihre Einstufung in den einzelnen Teilgebieten. Anzahl ASS = Ammermoos/Ammersee-Südufer, HM = Herrschinger Moos mit Pilsensee-Süd, AM = Ampermoos mit Echingen Klärteichen, Z = pflegerelevante Zielart, x = Monitoring im Sinne eines vollständigen Überblicks im Ammerseegebiet, - = seit 1999 kein Brutversuch/Revier bekannt; * = 2024 neu in den 3-jährigen Turnus übernommen

Dt. Name	Wiss. Name	SEE	ASS	HM	AMP
Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	X	X	-	-
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	X	X	-	-
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	X	X	X	-
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	X	-	-
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	X	X	X
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	X	-	X
Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	-	X	-	-
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	X	-	-
Flusseeeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	-	X	-	-
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	-	X	-	X
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	X	X	X

Tabelle 3: Übersicht der in 6-jährigem Turnus zu erhebenden Monitoringarten und ihr Vorkommen in den einzelnen Teilgebieten
 SEE = Ammersee-Westufer/nördl. Herrschinger Bucht, ASS = Ammermoos/Ammersee-Südufer, HM = Herrschinger Moos mit Pilsensee-Süd, AM = Ampermoos mit Echinger Klärteichen, x = Art hat seit 1999 mind. einmal einen Brutversuch im jeweiligen Teilgebiet unternommen oder ein Revier besetzt; - = seit 1999 kein Brutversuch/Revier bekannt

- **Sondererfassungen** nach größeren Entwicklungsmaßnahmen als Erfolgskontrolle und Möglichkeit zur Nachbesserung

Die nachfolgende Tab. 2 zeigt alle in mindestens einem der drei Teilgebiete als pflegerelevante Zielart eingestuft und daher im 3-jährigen Turnus zu erfassenden Arten. Ergänzend wurden Arten aufgenommen, für die im Sinne eines Monitorings der Gesamtbestand ermittelt werden soll. Ferner ist der Tabelle zu entnehmen, in welchen Teilgebieten die einzelnen Arten im Sinne eines vollständigen Überblicks der Ammersee-Population erfasst werden. Im Zuge der Einstufung des Feldschwirls als »stark gefährdet« (Rotel Liste 2) in der Überarbeitung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (RYSILAVY et al. 2024) sollte dieser zukünftig als Zielart eingestuft und erfasst werden. Im 6-jährigen Turnus werden ergänzend zu den Pflege-Zielarten in Tab. 2 die in Tab. 3 aufgeführten Monitoringarten erfasst.

Brutbestände der Zielarten (Monitoring im 3-jährigen Turnus)

Übersicht der Bestände der Zielarten 2024

Nachfolgende Tab. 4 gibt einen Überblick über die Ergebnisse der durchgeführten Kartierung und zeigt den Gefährdungsstatus der einzelnen Zielarten.

Dt. Name	Wiss. Name	RL BY	RL D	RL EU	Anzahl Brutpaare/Reviere 2024			
					ASS	HM	AMP	∑ Gesamtgebiet
Zwergdommel*	<i>Ixobrychus minutus</i>	1	3	LC	1	1	-	2
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	3	V	LC	6-8	4-11	1	11-20
Tüpfelsumpfhuhn*	<i>Porzana porzana</i>	1	3	LC	4	-	-	4
Wachtelkönig*	<i>Crex crex</i>	2	1	NT	-	-	-	0
Kiebitz*	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	VU	1	-	19	20
Brachvogel*	<i>Numenius arquata</i>	1	1	NT	4	-	12	16
Bekassine*	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	LC	2	0-1	18-20	20-23
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	LC	11	-	18-20	29-31
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	2	V	VU	42-54	10-15	47-62	99-131
Rohrschwirl	<i>L. luscinioides</i>	-	-	LC	16-18	26-28	12	54-58
Schilfrohrsänger*	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	-	LC	101-111	6-10	48-55	155-176
Drosselrohrsänger*	<i>A. arundinaceus</i>	3	-	LC	1-3	-	0-1	1-4
Blaukehlchen*	<i>Luscinia svecica</i>	-	-	LC	14-16	11-16	18-20	43-52
Braunkehlchen*	<i>Saxicola rubetra</i>	1	2	VU	13-15	-	2	15-17
Schwarzkehlchen*	<i>Saxicola torquatus</i>	V	-	LC	17-18	6-7	36-40	59-65
Wiesenpieper*	<i>Anthus pratensis</i>	1	2	LC	11-12	-	26-28	37-40

Tabelle 4: Brutbestand, Gefährdungs- und Schutzstatus der Zielarten in den einzelnen Teilgebieten im Jahr 2024.

ASS = Ammermoos/Ammersee-Südufer, HM = Herrschinger Moos mit Pilsensee-Süd, AMP = Ampermoos mit Echinger Klärteichen

Wert hinter Bindestrich = zusätzliche mögliche Reviere

»fett« dargestellt = Arten des Anhang I der Vogelschutz-RL der EUSystematische Artenabfolge nach BARTHEL & HELBIG (2005).

RL BY = Gefährdungsstatus nach der Roten Liste Bayerns (RUDOLPH et al. 2016)

RL D = Gefährdungsstatus nach der Roten Liste Deutschlands (RYSILAVY et al. 2021)

Gefährdungsgrad: 0 Ausgestorben oder verschollen, 1 Vom Aussterben bedroht, 2 Stark gefährdet, 3 Gefährdet, V Vorwarnliste, R Extrem seltene Arten und Arten mit geographischer Restriktion, - Nicht gefährdet.

RL EU = European Red List of Birds EU 27+UK (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2022)

Gefährdungsgrad: CR = Critically Endangered, EN = Endangered, VU = Vulnerable, NT = Near Threatened.

* = Art des Standarddatenbogens für das Vogelschutzgebiet Ammerseegebiet

Brutbestand der Zielarten

Nachfolgend werden die Vorkommen der einzelnen Zielarten gebietsweise, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Revierverteilung bei den Vorläuferuntersuchungen sowie ihrer Bestandsentwicklung beschrieben. In einem ergänzenden Abschnitt »Bestandsentwicklung im Gesamt-Untersuchungsgebiet« wird die Entwicklung der Gesamtpopulation der drei Untersuchungsgebiete kurz zusammenfassend dargestellt.

Hinweise zu den Brutvorkommen der Jahre 1998 bis 2021 beziehen sich, wenn nicht anders angegeben auf FAAS (1998a und b, 2000a und b), FAAS & NIEDERBICHLER (2001), STELLWAG (2004a), STELLWAG & NIEDERBICHLER (2006), sowie WEIß (2009, 2012, 2015, 2018, 2021).

Zwergdommel *Ixobrychus minutus* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Zwergdommel Ixobrychus minutus

Brutbestand und Verbreitung

Im Jahr 2024 deuten mehrere Beobachtungen eines Männchens ab Mitte Juni (nach dem Hochwasser) bis August auf ein Revier am Großen Binnensee hin. Am 10.08.24 wurde dort zudem ein Jungvogel gesehen, muss aber nicht vor Ort erbrütet worden sein. Die Erfassungen vom Boot aus am Südufer brachten 2024 keinen Nachweis (siehe Abb.11).

Kurzanalyse

Die Zwergdommel besetzt am Ammersee-Südufer nur unregelmäßig Reviere. Ein Brutnachweis konnte bisher noch nicht erbracht werden, auch Rufnachweise sind aufgrund der geringen Erfassungsintensität abends und nachts selten. Dennoch deutet sich seit 2015 eine leichte Zunahme an, die möglicherweise zu einer Etablierung der Art als Brutvögel führen könnte. Während 2015 Reviere in der inneren Fischener Bucht und an der Basis der Alten-Ammermündung bestanden, konzentrieren sich in der Regel die Nachweise am intensiv ornithologisch beobachteten Binnensee (siehe Tab. 5).

Bestandsentwicklung im Gesamt-Untersuchungsgebiet

Der Brutbestand der Zwergdommel gelang mit zwei Revieren am Ammersee-Süd sowie im Herrschinger Moos nach 2015 wieder die Etablierung von Revieren im Gebiet (siehe Tab. 7). Zwergdommeln sind aufgrund ihrer verborgenen Lebensweise und nächtlichen Rufaktivität nur schwer feststellbar. Eine Korrelation des Auftretens der Art mit bestimmten Umweltfaktoren ist aufgrund der Seltenheit der Art und ihres sporadischen Auftretens aktuell nicht sicher möglich. Nach einem starken Bestandeinbruch der Art bayernweit 1975–1999 (VON LOSSOW & FÜNFSTÜCK 2003) bzw. in ganz Mittel- und Westeuropa (BAUER & BERTHOLD 1996) gibt es deutschlandweit aktuell wieder leichte Zunahmen der Art zu verzeichnen (GERLACH et al. 2020). In diesem Gesamttrend sind wohl auch die zunehmenden Nachweise der Art im Ammerseegebiet zu sehen.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Fischener Bucht/Altwasser		-	-	-	-	-	1	-	-	-
Neue Ammermündung		-	-	-	-	-	-	-	-	-
Großer Binnensee		-	-	-	-	-	-	0-1	-	1
Dießener Bucht		-	-	-	-	-	1	-	-	-
Summe	0-2	0	0	0	0	0	2	0-1	0	1

Tab. 5: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Zwergdommel *Ixobrychus minutus* im UG »Ammermoos/ Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	0-2	-	-	-	-	-	2	0-1	-	1
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1
Ampermoos mit Echinger Klärteichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Σ Teilgebiete	0-2	0	0	0	0	0	3	0-1	0	2

Tab. 7: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Zwergdommel *Ixobrychus minutus* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.



Abb. 11: Revier der Zwergdommel *Ixobrychus minutus* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrix/euro-map 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Wasserralle *Rallus aquaticus* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Wasserralle *Rallus aquaticus*

Brutbestand und Verbreitung

Der Brutbestand der Wasserralle bestand 2024 aus sechs festen Revieren, weitere Brutzeitbeobachtungen gelangen an zwei Stellen (siehe Tab.8). Fast alle Feststellungen lagen typischerweise im Uferschilf des Ammersees. Je ein Revier wurde in der inneren Dießener Bucht, der Alten Ammermündung, sowie 1–2 Reviere in der inneren Fischener Bucht festgestellt. Das Dichtezentrum der Art am Großen Binnensee war 2024 zur typischen Revierbesetzungsphase zunächst nicht besetzt, erst später im Jahr siedelten sich hier noch zwei Reviere an. Ein Einzelrevier bestand am Schilchergraben in den Dießener Wiesen (siehe Abb.15).

Kurzanalyse

Der Bestandseinbruch 2024 lässt sich schlüssig durch den schlechten Zustand des Uferschilfs erklären, der sich in der Brutsaison 2024 durch einen sehr geringen Altschilfanteil auszeichnete, der der Art kaum geeigneten Lebensraum und Schutz bot. Das Altschilf wurde am Ammersee-Süd durch starke Schneefälle Anfang Dezember 2023 durch die Schneelast von 40–50 cm Neuschnee stark zu Boden gedrückt und stehendes Altschilf war in großen Bereichen, v.a. um den Binnensee nur noch sehr lückig vorhanden.

Aufgrund der unterschiedlichen Methodik in 1999–2003 einerseits und ab 2006 andererseits ist die quantitative Entwicklung des Bestandes mit Vor-

sicht zu interpretieren (siehe Abb.16). Durch den Einsatz von Klangattrappen (zur besseren Erfassung der Art) ab 2006 ist mit einer höheren Erfassungsquote zu rechnen, weiter deutlich verbessert durch die seeseitige Erfassung des Uferschilfs vom Boot aus ab 2015. Dennoch zeigen die Zahlen eine Abhängigkeit der relativen Häufigkeit der Wasserralle an sehr nasse Habitatbedingungen an, im Ammerseegebiet hauptsächlich dem Wasserstand des Seepegels (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1994).

Bestandsentwicklung im Gesamt-Untersuchungsgebiet

Der Brutbestand der Wasserralle erreichte mit 11–20 Revieren in den drei UGs 2024 ein mittleres Bestandniveau (siehe Tab.11, Abb.21). Wasserrallen sind aufgrund ihrer verborgenen Lebensweise nur



Abb. 15: Reviere der Wasserralle *Rallus aquaticus* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr. (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrix/euromap 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Fischener Bucht/Altwasser	1-2	0-1	-	3-4	2	1	2	0-1	3	1-2
Neue Ammermündung	0-1	-	-	0-1	-	0-1	1	0-2	-	-
Großer Binnensee	0-1	1	0-1	-	1	0-1	3-4	5	5	2
Nördliche Ammerwiesen	2	1	-	1-2	-	0-1	1-3	1-3	2-4	1
Dießener Wiesen/Bucht	1	-	-	1	1-2	0-1	3-4	0-1	2	2-3
Raistingener Wiesen/Rott	-	-	-	-	-	-	1?	-	-	-
Summe	4-7	2-3	0-1	5-8	4-5	1-5	10-15	6-12	12-14	6-8

Tab. 8: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Wasserralle *Rallus aquaticus* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	4-7	2-3	0-1	5-8	4-5	1-5	10-15	6-12	12-14	6-8
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	2	1	1-2	5-6	3	2-4	8-10	4-9	4-9	4-11
Ampermoos mit Echinger Klärteichen	2-5	0-1	1	0-1	0-1	1	6-8	1-2	4-7	1
Σ Teilgebiete	8-14	3-5	2-4	10-15	7-9	4-10	24-33	12-23	20-30	11-20

Tab. 11: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Wasserralle *Rallus aquaticus* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

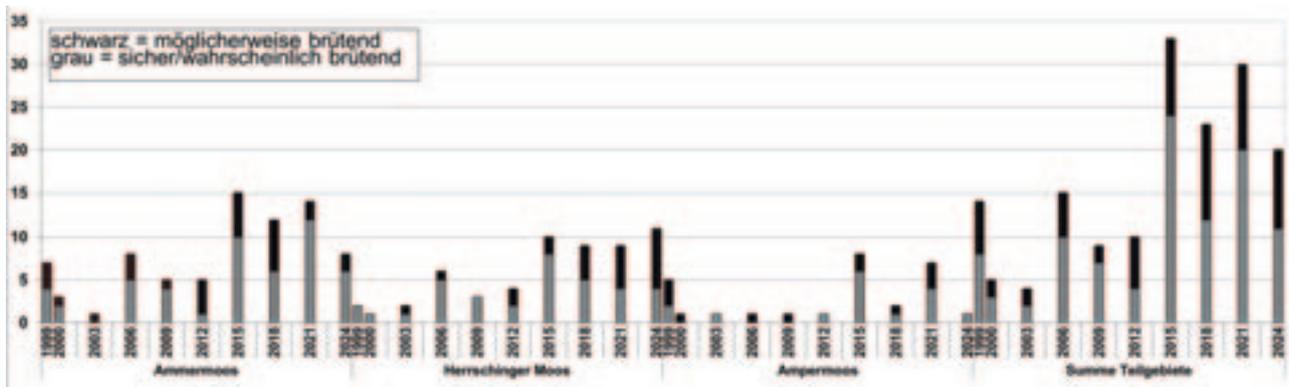


Abb. 21: Bestandsentwicklung der Wasserralle *Rallus aquaticus* im Gesamt-UG und seinen drei Teilgebieten in den Jahren 1999–2024.

schwer feststellbar. Die Nachweiswahrscheinlichkeit kann durch den Einsatz von Klangattrappen merklich erhöht werden. Bei der Interpretation der Bestandsentwicklung ist daher zu beachten, dass die Nachweisquote in den Jahren 1999, 2000 und 2003 wahrscheinlich niedriger lag als 2006 bis 2024, da erst in den späteren Monitoringdurchgängen zielgerichtet Klangattrappen eingesetzt wurden. Methodenbedingt ist die Erfassung vom Boot im Uferschilf des Ammersee-Südendes und im Herrschinger Moos seit dem Jahr 2015 ein weiterer Grund für die Zunahme.

Von diesen Schwierigkeiten abgesehen, ist die Häufigkeit der Wasserralle offensichtlich stark mit dem Wasserstand in ihren Habitatbereichen korreliert. Hohe Bestände in nassen Jahren wie 1999, 2006 und 2015 stehen geringen Zahlen in trockenen Jahren wie 2003 und 2018 und etwas abgeschwächt auch 2009 gegenüber. Allerdings lässt sich das nasse Jahr 2024 aufgrund des schlechten Altschilfzustandes am Ammersee-Südende nicht schlüssig in diese vereinfachte Interpretation einreihen, auch im Ampermoos gab es Bestandsrückgänge.

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*

Brutbestand und Verbreitung

In der Nacht des 17.06.24 konnten vier rufende Tüpfelsumpfhühner in den Dießener Wiesen festgestellt werden, weitere Nachweise gelangen aller-

dings nicht (siehe Tab.12). Nach SÜDBECK et al. (2005) sind aufgrund der meist sehr kurzen Rufdauer und der Einstellung jeglicher Rufaktivität nach Verpaarung (SCHÄFFER 1999a) jedoch bereits einmalige Brutzeitfeststellungen rufender Individuen als Revier zu werten (siehe Abb. 22).

Kurzanalyse

Das Tüpfelsumpfhuhn kommt nur in sehr nassen Jahren als Brutvogel am Ammersee vor. 2024 waren die Bedingungen für die Art günstig, insbesondere durch das Hochwasser des Ammersees ab Ende Mai. So erfolgte durch den hohen Wasserstand zunächst ein Rückstau in den zuführenden Gräben, der sich durch das nur langsam über zwei Wochen ablaufende Hochwasser lange in den seenahen Schilfbeständen und Streuwiesen und entlang der Gräben halten konnte. Diese flach überstauten Bereiche bildeten gute Habitatbedingungen für das Tüpfelsumpfhuhn. Vergleichbare Bedingungen waren zuletzt 2015 vorhanden, als die Art mit fünf Revieren in Dießener Wiesen und Nördlichen Ammerwiesen vertreten war (siehe Tab.12).

Bestandsentwicklung im

Gesamt-Untersuchungsgebiet

In 2024 waren für das Tüpfelsumpfhuhn im Ammerseegebiet in der Folge des Hochwassers ab Ende Mai bis mindestens Ende Juni großflächige, gut geeignete Habitate verfügbar. Dies führte zu Feststellungen revieranzeigender Männchen in den Dießener Wiesen, während in anderen potentiell geeigneten Teilgebieten (Nördliche Ammerwiesen, Ampermoos) keine Nachweise erfolgten (siehe Tab.14). Die Art hat sehr spezielle Habitatansprüche, die in normalen und insbesondere in trockenen Jahren im Ammerseebecken nicht gegeben sind. Dazu gehört ein sehr hoher Wasserstand mit großflächigen, anhaltenden Überstauungen, die optimalerweise 10–20 cm tief sind. Genauso wichtig ist das große Schutz- bzw. Deckungsbedürfnis der Art, das sie in Brachebereichen mit Seggen und/oder nicht zu dichtem Schilf (SCHÄFFER 1999) oder wie hier in einjährigen Brachebereichen in Streuwiesen findet. Bei günstigen Verhältnissen in Jahren mit Expansionsdruck der Art können Ansiedlungen auch entfernt von regelmäßigen Brutgebieten erfolgen.

Abb.22: Reviere des Tüpfelsumpfhuhns *Porzana porzana* im UG »Ammermoos/Ammersee-Süd« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr. (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrinx/euromap 2001, GAF 2001, Nutzungsurlaubnis vom 07.12.2001)



Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Nördliche Ammerwiesen	1	1	-	-	-	-	3	-	-	-
Binnensee	-	-	-	-	-	-	-	0-1	0-1	-
Dießener Wiesen/Bucht	-	-	-	-	-	-	2	0-1	-	4
Raistingener Wiesen/Rott	-	-	-	-	-	0-1	-	-	-	-
Summe	1	1	0	0	0	0-1	5	0-2	0-1	4

Tab. 12: Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Tüpfelsumpfhuhns *Porzana porzana* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	1	1	-	-	-	-	5	0-2	0-1	4
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ampermoos mit Echininger Klärteichen	0-1	2	-	-	-	-	7	-	1	-
Σ Teilgebiete	1-2	3	0	0	0	0	12	0-2	1-2	4

Tab. 14: Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Tüpfelsumpfhuhns *Porzana porzana* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Wachtelkönig *Crex crex* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Wachtelkönig *Crex crex*

Brutbestand und Verbreitung

Am Ammersee-Südufer konnte 2024 kein Wachtelkönig festgestellt werden (siehe Tab.15).

Kurzanalyse

Nach der Serie von »Wachtelkönigjahren« von 1999 bis 2005 wurde die Art in den Folgejahren nur noch unregelmäßig im Gebiet festgestellt (Tab. 15). Ab 2010 wurde kein jährliches Monitoring mehr durchgeführt, es konnten aber 2010 zwei Reviere in den Dießener Filzen festgestellt werden, 2011 und 2013 wurde in den Dießener Wiesen einmalig je ein Rufer festgestellt. 2016 befand sich ein Revier in den Nördlichen Ammerwiesen, 2019 und 2020 wurden jeweils 1–2 Reviere festgestellt, jeweils ein Revier in den Nördlichen Ammerwiesen und Einzel feststellungen in Dießener bzw. Raistingener Wiesen, 2022 ein mögliches Revier in den Raistingener Wiesen (STREHLOW 1977–2024).

Das Ammersee-Südufer wird demnach in den meisten Jahren noch von einzelnen Wachtelkönigen besiedelt, die Art erreicht aber keine Bestandsdichten mehr, um ein lokales Dichtezentrum mit einer größeren Rufgruppe zu etablieren. Der Art fehlt im Gebiet eine Kernpopulation von früh im Mai ankommenden Rufern, um die sich ansiedlungswillige Wachtelkönige dann gerne niederlassen. Neben der Seltenheit und dem sporadischen Auf-

treten der Art ist der Pflegezustand von entscheidender Bedeutung für die Ansiedlung des Wachtelkönigs. 2024 war der Anteil der einjährigen Brachen im Gebiet so gering wie zuletzt 2009 und 2012. In Verbindung mit dem durch Schneebruch geschädigten Altschilf fanden sich kaum nennenswerte Brachestrukturen, die als Rufstrukturen für den Wachtelkönig geeignet wären. Der seit Jahren bekannte Mangel an flächigen Kurzzeit- und Rotationsbrachen im Gebiet besteht weiter.

Bestandsentwicklung im Gesamt-Untersuchungsgebiet

Im Jahr des Pflingthochwassers 1999 besiedelte der Wachtelkönig das Ammerseegebiet wieder. Seitdem ist die Art in stark schwankender Anzahl regelmäßig in den beiden großen Mooregebieten des Ammerseebeckens anzutreffen (siehe Tab.17, Abb. 27 STREHLOW 1977–2024). Dabei verlaufen die Entwicklungen in den beiden besiedelten Teilgebieten, Ammersee-Südüfer und Ampermoos, durchaus nicht parallel. Während in den Jahren 1999–2001 und wieder von 2005–2008 sowie 2012 & 2015 die Bestände im Ampermoos bedeutender waren, beherbergte das Ammermoos 2002–2003 und 2009 die größeren Anzahlen. Im Ammermoos wurden 2006–2008 und 2012 keine Wachtelkönig-Reviere mehr festgestellt, danach siedelten sich wieder einzelne Wachtelkönige an. Auch im Ampermoos waren nach dem Ausbleiben der Art 2009 in den Folgekartierungen wieder einzelne rufende Wachtelkönige zu hören. 2024 gelang erstmals seit Beginn des Monitorings kein Nachweis, weder am Ammersee-Süd, noch im Ampermoos.

Die Einbettung der lokalen Bestandsentwicklung in großräumige Entwicklungen ist wahrscheinlich (Diskussion für das Ammerseegebiet siehe WEIß 2012). Unter Berücksichtigung der Populationsökologie des Wachtelkönigs kommt dem Ammerseegebiet als Zuwanderungs- und Ausweichlebensraum für den Wachtelkönig dennoch eine besondere Funktion zu. In günstigen Jahren kann das Gebiet große Bedeutung für die Art in Bayern erreichen. Dass dabei nicht nur lokale Gegebenheiten eine Rolle spielen müssen, zeigen die weitverbreiteten sprunghaften Bestandswechsel in weiten Teilen

Anzahl Rufer/Reviere																
Teilgebiet	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2012	2015	2018	2021	2024
nördliche Ammerwiesen	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	1-2	1	-	-
Dießener Wiesen	-	-	-	-	3-4	2-4	1	-	-	-	1	-	-	-	1	-
Dießener Filze	1	2-3	2	1	5	0-1	-	-	-	-	-	-	-	-	0-1	-
Raistingener Wiesen	1-2	7-9 0-2U	-	3	5	-	-	-	1U	-	0-1	-	-	-	-	-
Summe	2-3	9-12 0-2U	2	4	17-18	2-5	1	0	1U	0	1-2	0	1-2	1	1-2	0

Tab. 15: : Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Wachtelkönigs *Crex crex* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2009 und 2012, 2015, 2018 und 2024; Erfassungseinheit ist das rufende Männchen; (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere, U= Nachweise im Umfeld des UGs

Anzahl Rufer/Reviere																
Teilgebiet	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/ Ammersee-Südufer	2-3	9-12 0-2U	2	4	17-18	2-5	1	0	0-1U	-	1-2	-	1-2	1	1-2	-
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ampermoos mit Echinger Klärteichen	7-10	14-17 0-1U	6-7	1-2	1-3	1-3	2	5	2	1	-	1	2-3	1	1	-
Summe	9-13	23-29 0-3U	8-9	5-6	18-21	3-8	3	5	2 0-1U	1	1-2	1	3-5	2	2-3	0

Tab. 17: Bestandsentwicklung des Wachtelkönigs *Crex crex* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2009 und 2012, 2015, 2018 und 2024; Erfassungseinheit ist das rufende Männchen; (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere, U= Nachweise im Umfeld des UGs

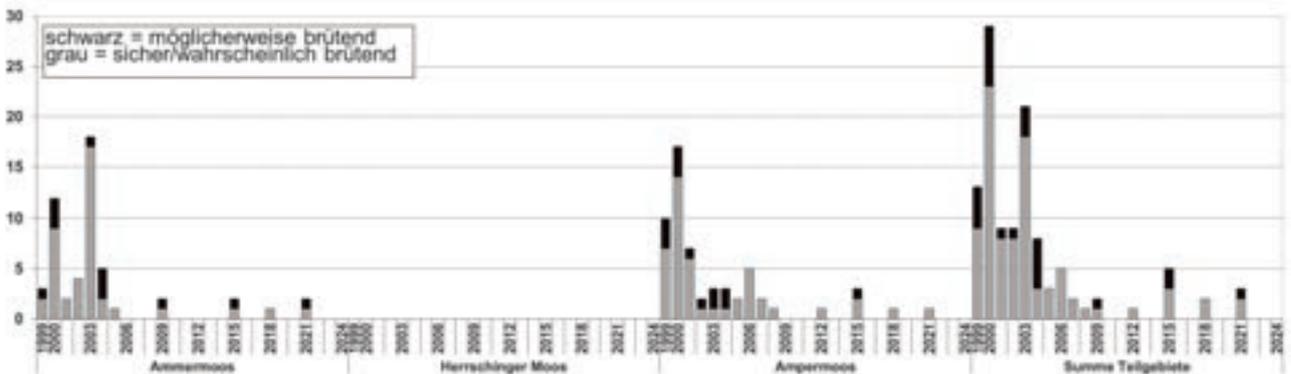


Abb. 21: Bestandsentwicklung des Wachtelkönigs *Crex crex* im Gesamt-UG und seinen drei Teilgebieten in den Jahren 1999–2024; Erfassungseinheit ist das rufende Männchen; (FAAS 2000a und b, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, HOFFMANN 2001, briefl., HOFFMANN und zahlr. weitere Beob. 2002, STELLWAG 2004a, b, 2005, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung)

Mitteleuropas. Andererseits sind einige wenige Schwerpunktorkommen (z.B. Murnauer Moos) recht gleichmäßig besiedelt, so dass extrem starke Schwankungen auch auf wechselnde Habitatqualität (z.B. Hochwasserereignisse) oder suboptimale Bedingungen im Ammerseegebiet hinweisen können. Entscheidend für die Ansiedlung der Art im Frühjahr sind ausreichend Schutz bietende Altgrasstrukturen und flächige Brachelemente, gerne auch mit einzelnen, dichten, niedrigen Gebüschchen, wie z.B. Kugelweiden, kombiniert. Besondere Bedeutung für die Etablierung einer Kernpopulation kommt hier insbesondere auch mehrjährigen Brachen und Rotationsbrachen zu. Hierfür geeignete Bereiche liegen in den in den letzten Jahren besetzten Revierbereichen in den Dießener Wiesen, Nördlichen Ammerwiesen und im Ampermoos zwischen Garnbach und Kottgeisering.

Kiebitz *Vanellus vanellus* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Kiebitz *Vanellus vanellus*

Brutbestand und Verbreitung

Am Ammersee-Südende konnte 2024 ein Revier des Kiebitzes festgestellt werden (Tab.18, siehe Abb.28). In den Nördlichen Ammerwiesen siedelte sich erst Anfang Mai ein Paar mit Territorialverhalten an, das offenbar nach Brutverlust außerhalb des Untersuchungsgebietes zugewandert war. Ob es zur Brut kam, konnte nicht eindeutig geklärt werden, Hinweise auf Schlupf- und Bruterfolg konnten nicht erbracht werden. Nach dem Hochwasser wurden die Kiebitze nicht mehr festgestellt.

Kurzanalyse

In den 2000er bis Mitte der 2010er Jahre siedelte ein mit geringen Schwankungen stabiler Bestand des Kiebitzes in den Nördlichen Ammerwiesen. Nach 2015 ging der Bestand deutlich zurück und 2021 konnte die Art erstmals nicht mehr als Brutvogel im Gebiet festgestellt werden. Auch zur Erstbrut 2024 gab es keine Revieretablierungen mehr im Gebiet (siehe Tab.18, STREHLOW 1977–2024). Ein wesentlicher Grund für die Abnahme und den geringen Brutbestand der Art liegt im dauerhaft zu geringen Bruterfolg des Kiebitzes im Ammerseegebiet. Ungünstige Bedingungen durch starke Zunahme der überdurchschnittlich bis extrem trockenen Frühjahre in den Folgejahren, hohe Prädationsraten bereits der Gelege sowie fehlende

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Nördliche Ammerwiesen	-	-	3	4	12	12-13	7-8	3-4	0-2	1
Südliche Ammerwiesen	2	-	6	5	1	-	1	-	-	-
Dießener Filze	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Raistingener Wiesen	4	2	2	1	-	-	-	-	-	-
Südliche Raistingener Wiesen	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Summe	6	2	13	9	13	12-13	8-9	3-4	0-2	1
Angenommener Schlupferfolg/ Paar (%)*	?	0	?	?	31	31	70	0	0	0
Angenommener Bruterfolg/ Paar (%)*	?	0	15	22	?	16	47	0	0	0

Tab. 18: Bestandsentwicklung und Revierteilung des Kiebitz *Vanellus vanellus* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIB 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

*Angaben beziehen sich zumeist auf das Verhalten warnender Altvögel zur entsprechenden Brutzeitphase, Jungvögel sind in Streuwiesen mit dem Aufwand dieses Monitorings nur selten nachzuweisen.



Abb. 28: Reviere des Kiebitz *Vanellus vanellus* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrax/euromap 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Populationsreserven der überregional stark abnehmenden Art zur Wiederansiedlung bei günstigen Bedingungen dürften die Hauptursachen dieses Rückgangs sein.

Ampermoos mit Echinger Klärteichen

Brutbestand und Verbreitung

Im Ampermoos konnten 2024 19 Reviere des Kiebitzes festgestellt werden, der höchste Bestand seit dem Jahr 2012 (siehe Tab.19, Abb.30). Revierbesetzung erfolgte zunächst als Kolonie südlich des Wirtsgrabens (2 Brutpaare, 10 Reviere) nördlich des Garnbaches (1 Brutpaar, 1 Revier), zwischen Wirts- und Pfarrgraben (1 Brutpaar), und nördlich des Pfarrgrabens (3 Brutpaare) und südlich Graf-rath (1 Brutpaar).

Schlupferfolg kann bei mindestens sieben Brutpaaren angenommen werden, Jungvögel konnten im hohen Bewuchs aber nicht mehr beobachtet werden. Auffällig ist, dass einzeln brütende Kiebitze offenbar mehr Erfolg hatten, als die Kolonie südlich des Wirtsgrabens. Während dort nur bei zwei von zwölf Revieren aufgrund des Verhaltens Schlupferfolg angenommen werden kann, waren dies bei allen drei Brutpaaren nördlich des Wirtsgrabens, dem Einzelpaar südlich von Graf-rath und bei einem

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Westlich Amper	7	-	6	1-3	3	9-10	9-10	3-5	2-3	18
Östlich Amper	-	4	3	13-14	10	11-12	5-7	3-4	3-6	1
Summe	7	4	9	14-17	13	20-22	14-17	6-9	5-9	19
Angenommener Schlupferfolg/ Paar (%)*	?	0?	0?	?	31%	61%	65%	0	40%	37%
Angenommener Bruterfolg/ Paar (%)*	?	0?	0?	25%	23%	29%	25%	0	20%	5%?

Tab. 19: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der des Kiebitz *Vanellus vanellus* im UG Ampermoos mit Echinger Klärteichen« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere. *Angaben beziehen sich zumeist auf das Verhalten warnender Altvögel zur entsprechenden Brutzeitphase, Jungvögel sind in Streuwiesen mit dem Aufwand dieses Monitorings nur selten nachzuweisen, Daten erst ab 2009 methodisch vergleichbar.

von zwei Revieren nördlich des Garnbachs der Fall. Aufgrund des Hochwassers konnten in der Zeit des potentiellen Flüggewerdens der Kiebitzjungen keine Kartierungen durchgeführt werden. Lediglich nach dem Hochwasser gelang S. HOFFMANN noch die Beobachtung eines flüggen Jungvogels auf den Wiesen am Garnbach (S. HOFFMANN in litt.).

Kurzanalyse

Der Bestand des Kiebitzes im Ampermoos hat nach geringen Beständen 1999–2003 zwischen 2006 und 2015 zugenommen mit einem Maximum von 20–22 Revieren in 2012. Die Art profitierte von der Erschließung neuer Streumahdflächen in den nassen Niedermoorbereichen während der 2000er Jahre. Diese neuen Pflegeflächen zeichnen sich durch für den Kiebitz günstige Vegetationsstruktur, nass bleibende Schlenken und einen höheren Rohbodenanteil aus. Danach ist er wieder stark zurückgegangen, auch im Zuge trockener Frühjahre, hat sich aber im nassen Jahr 2024 wieder erholt. Gründe für die Fluktuationen des Brutbestandes (siehe Tab.19) dürften vielfältig sein. Ein wesentlicher Punkt hierbei sind die jährweise wechselnden Nässeverhältnisse in den Streuwiesen, die im Frühjahr 2024 für die Art sehr günstig waren und zur Gründung einer Brutkolonie südlich des Wirtsgrabens führten. Interessant ist der Verlust der ehemaligen Kleinkolonie nördlich des Inninger Baches, die trotz



Abb. 30: Reviere des Kiebitz *Vanellus vanellus* im UG »Ampermoos mit Echinger Klärteichen« in der Brutsaison 2018; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrinx/euromap 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

flächlich überstauter Teilbereiche komplett aufgegeben wurde. Ackerbruten im direkten Umfeld des Ampermooses wurden im Vergleich zu Trockenjahren 2024 nicht bekannt.

Der mangelnde Schlupferfolg der Brutkolonie zeigt offenbar eine Spezialisierung oder zumindest eine Intensivierung der Nestersuche von Nest- und Kükenprädatoren an, die im Koloniebereich spezifisch nach Kiebitznestern und -küken suchen. Vergleiche hierzu neben den wahrscheinlich hohen Nestverlusten durch Füchse auch die Beschreibung der Erbeutung eines Kiebitzeis durch eine Gruppe von acht Rabenkrähen trotz erbitterter Gegenwehr der Altvögel (J. GÜNTHER in www.ornitho.de).

Bestandsentwicklung im Gesamt-Untersuchungsgebiet

Der Kiebitzbestand im Ammerseegebiet hat sich von seinem sehr geringen Bestand 2018 und 2021 wieder etwas erholt. Dies ist insbesondere auf die Bildung einer Brutkolonie im Ampermoos zurückzuführen, während die Art am Ammersee-Südufer der Bestand der Art weiterhin vor dem Erlöschen steht. Ob hier in 2024 überhaupt eine Brut stattgefunden hat, ist unklar (siehe Tab. 20, Abb. 32, Details dazu unter den einzelnen Teilgebieten). Zudem war auch 2024 der Bruterfolg zu gering. Die erforderliche Nachwuchsrate für eine Bestandserhaltung in Mitteleuropa beträgt ca. 0,8 flügge juv/Pair/Jahr

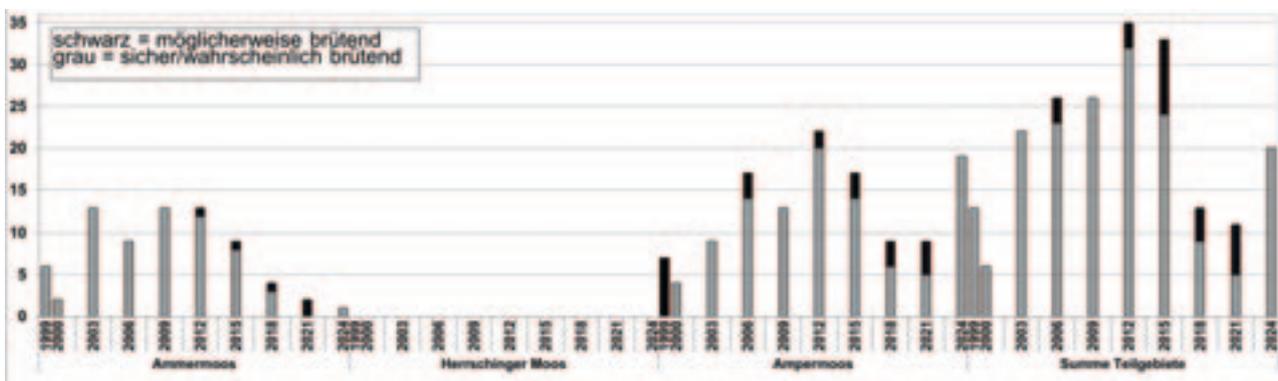


Abb. 32: Bestandsentwicklung des Kiebitz *Vanellus vanellus* im Gesamt-UG und seinen drei Teilgebieten in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000a und b, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004a, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, AKTUELLE UNTERSUCHUNG).

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	6	2	13	9	13	12-13	8-9	3-4	0-2	1
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ampermoos mit Echininger Klärteichen	7	4	9	14-17	13	20-22	14-17	6-9	5-9	19
∑ Teilgebiete	13	6	22	23-26	26	32-35	22-26	9-13	5-11	20
Angenommener Schlupferfolg/ Paar (%)*	?	?	?	?	?	39%	42%	0%	40%	35%
Angenommener Bruterfolg/ Paar *	?	?	9%	8%	27%	24%	33%	0%	20%	5%?

Tab. 20: Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Kiebitz *Vanellus vanellus* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

*Angaben beziehen sich zumeist auf das Verhalten warnender Altvögel zur entsprechenden Brutzeitphase, Jungvögel sind in Streuwiesen mit dem Aufwand dieses Monitorings nur selten nachzuweisen, Daten erst ab 2009 methodisch vergleichbar.

(BAUER et al. 2005) und wurde auch in den vorherigen Erfassungen nie erreicht. Angesichts dieser Ergebnisse ist zu erwarten, dass der Kiebitzbestand des Ammersee-Gebietes mittelfristig weiter abnehmen und möglicherweise sogar verschwinden wird, auch wenn sich in Jahren mit günstigem Pflegezustand und nassen Streuwiesen zwischenzeitlich nach wie vor etwas höhere Bestände einstellen können, wenn noch Quellpopulationen in der Umgebung vorhanden sind, was im Ampermoos eher der Fall ist (Ackerbrüter in den Landkreisen FFB und LL), als am Ammersee-Süd. Die Entwicklung der Revierzahlen ist zunächst sowohl für das Ampermoos, als auch für das Ampermoos ähnlich verlaufen. Die Art profitierte von der Erschließung neuer Streumahdflächen in den nassen Niedermoorbereichen während der 2000er Jahre. Zu potentiellen Zielkonflikten mit anderen Zielarten des Pflegekonzepts des Ammerseegebietes. Allerdings bevorzugt der Kiebitz keineswegs strukturarme Mahdflächen und könnte durch höheren Bruterfolg von lockeren, nicht zu hohen Brachearealen oder von einer (teilweise) höheren Schnitthöhe bei der Mahd profitieren.

Großer Brachvogel *Numenius arquata* Ampermoos / Ammersee-Südufer



Großer Brachvogel *Numenius arquata*

Brutbestand und Verbreitung

Der Bestand des Brachvogels betrug 2024 vier Reviere. So bestanden drei Reviere in den Nördlichen

Ammerwiesen, von denen allerdings nur bei einem Paar Brutverdacht bestand. Zudem wurde ein Brutpaar in den Dießener Filzen festgestellt, in den Dießener Wiesen war 2024 kein Revier besetzt (siehe Tab.21, Abb.33). Das Nest dieses Paares wurde nach dem Brutverlust aufgesucht, es wurde durch einen Raubsäuger prädiert. Bei den drei Revierpaaren in den Nördlichen Ammerwiesen wurde bei einem Brutpaar Schlupferfolg vermutet, Bruterfolg blieb 2024 komplett aus.

Kurzanalyse

Der Bestand des Brachvogels stieg von 1999 bis 2021 leicht und kontinuierlich auf sechs Reviere an und erreichte damit ein neues Maximum in neuerer Zeit. 2024 sank der Bestand auf vier Reviere nachdem der Bruterfolg der letzten Erfassungen sehr gering blieb. Seit 2015 gab es auch wieder ein besetztes Revier in den Dießener Filzen (siehe Tab. 21, Abb. 33, STREHLOW 1977–2024). Wie auch in den vorausgehenden Jahren wurden die Nördlichen Ammerwiesen bevorzugt als Brutreviere durch den Brachvogel genutzt, als Nahrungsgebiete besitzen zudem die insbesondere die Südlichen Ammerwiesen, aber auch die Raistingener Wiesen (Streuwiesen und Wirtschaftsgrünland) weiterhin eine wesentliche Bedeutung für die Art. Auch in den Westlichen Dießener Filzen wurden nahrungssuchende Brachvögel festgestellt. Die Störungsarmut durch menschliche Freizeitaktivitäten (einschließlich Hunden) sowohl in den Brutrevieren als auch in den Nahrungsgebieten bleibt ein entscheidender Faktor für die lokale Brachvogelpopulation. Der Bruterfolg am Ammersee-Süd ist anhaltend schlecht, flügge Jungvögel wurden hier seit vielen Jahren nicht mehr gesehen (STREHLOW 1977–2024).

Ampermoos mit Echinger Klärteichen

Brutbestand und Verbreitung

Mit zehn Brutpaaren und zwei Revierpaaren des Brachvogels erreichte der Bestand der Art im Ampermoos erneut ein neues Maximum (siehe Tab. 22), mindestens zehn Paare schritten zur Brut. Elf Re-

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Nördliche Ammerwiesen	-	1	(1)	2	2-3	3	3	4	4	3
Südliche Ammerwiesen	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dießener Filze	(1)	1	1	-	-	-	1	1	1	1
Dießener Wiesen	-	-	-	-	-	-	1?	-	1	-
Raistingener Wiesen	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	2	2	1	2	2-3	3	4-5	5	6	4
Angenommener Schlupferfolg/ Paar (%)*	?	?	?	?	80%	67%	67%	40%	33%	0-25%
Angenommener Bruterfolg/ Paar *	50%	50%	0%	50%	40%	67%	22%	20%	0%	0%

Tab. 21: Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Brachvogels *Numenius arquata* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

*Angaben beziehen sich zumeist auf das Verhalten warnender Altvögel zur entsprechenden Brutzeitphase, Jungvögel sind in Streuwiesen mit dem Aufwand dieses Monitorings nur selten nachzuweisen.



Abb. 33: Reviere des Brachvogels *Numenius arquata* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/AnthrIX/euromap 2001, GAF 2001, Nutzungsurlaubnis vom 07.12.2001)

viere lagen auf der Westseite der Amper, eines auf der Ostseite, in Landkreis LL lagen 3 Reviere, im Landkreis FFB acht Reviere, eines im Landkreis STA (siehe Abb. 35, HOFFMANN 2024).

Acht Brutpaare wiesen Schlupferfolg auf, vier Brutpaare hatten Bruterfolg mit mindestens sieben, wahrscheinlich neun flüggen Jungvögeln. Die Gelegeschutzmaßnahmen wurden 2024 fortgeführt, es wurden vier Gelege eingezäunt, zwei der erfolgreichen Bruten stammten aus Gelegen mit Gelegeschutz, zwei waren ohne Maßnahmen erfolgreich (alle Daten HOFFMANN 2024).

Kurzanalyse

Seit 2004 brütet der Brachvogel wieder regelmäßig im Ammermoos, seitdem stieg der Bestand aufgrund intensiver Schutzbemühungen mit einigen Schwankungen an auf zehn Brutpaare und zwei Revierpaare in 2024, immer bevorzugt auf der Westseite der Amper. Im Zuge der Bestandszunahme kam es zu Verdichtungen der bisherigen Reviere sowie zu einer Ausdehnung des Brutgebietes nach Norden hin, begünstigt durch eine Ausweitung der Streuwiesenmähd sowie Rotationsmähd in diesem Bereich (Abb. 36, S. HOFFMANN in STREHLOW 1977–2024, HOFFMANN 2024).

Die Anzahl von 7–9 flüggen Jungvögeln in 2024 stellen den drittbesten Bruterfolg seit der erfolgrei-

chen Wiederbesiedlung des Ampermooses durch den Brachvogel im Jahr 2004 dar. Für die Mehrzahl der Verluste an Gelegen und Jungvögeln nach dem Schlupf (d.h. meist nach Verlassen von Gelegetutzäunungen) dürften überwiegend Raubsäuger verantwortlich sein.

Eine gezielte, intensive Bejagung von Füchsen zum Schutz der Wiesenbrüter ist zur Sicherung des Bruterfolgs notwendig. Wo sie, wie in den letzten Jahren bei Kottgeisering und im Bereich des Eichbühls, bereits umgesetzt wird, wirkt sie sich positiv aus: Hier wurden von S. HOFFMANN in der Saison 2024 trotz fast täglicher Kontrollen keine Füchse beobachtet. Entsprechend fanden in diesem Bereich die erfolgreichen Bruten statt. Im Echinger

Jagdrevier wird bisher keine Fuchsbejagung durchgeführt. Mit drei erfolglosen Brutpaaren fiel dort das Ergebnis entsprechend negativ aus (HOFFMANN 2024).

Bestandsentwicklung im Gesamt- Untersuchungsgebiet

Der in den beiden Verlandungsmooren südlich und nördlich des Ammersees ursprünglich deutlich größere Brutbestand des Brachvogels (NEBELSIEK & STREHLOW 1978) befindet sich trotz des guten Bestandes mit einem Maximum von 16 Revieren im Rahmen des Monitorings nach wie vor auf eher niedrigem Niveau. Der Bestand des Brachvogels im Ampermoos ist nach langjährigem positivem Trend auf geringem Niveau in 2024 wieder zurückgegangen (siehe Tab. 23). Der Bruterfolg am Ammersee-Süd war in den letzten Jahren sehr gering, wahrscheinlich sogar komplett erfolglos, exakte quantitative Angaben liegen aber aus diesem Teilgebiet nicht vor (STREHLOW 1977–2024).

Im Ampermoos steigt der Brutbestand seit der Wiederbesiedlung 1998 nach anfänglichen Schwankungen. Der Bruterfolg des Brachvogels im Ampermoos seit 2004 schwankt trotz Gelegetutzmaßnahmen deutlich und erreicht in vielen Jahren den zur Populationserhaltung kritischen Wert von 0,4 juv/ Paar nicht (HOFFMANN 2024, KIPP 1999). Es gibt aber auch positive Jahre mit hohem Bruterfolg wie 2019 mit 1,13 flüggen juv/ Brutpaar und neun flüggen Jungvögeln bei acht Brutpaaren. Auch 2023 und 2024 war der Bruterfolg mit 8 bzw. 7–9 flüggen Jungvögeln sehr gut (0,8 bzw. 0,58–0,75 flügge juv/ Brutpaar) (HOFFMANN 2024, STREHLOW 1977–2024).

Zum mittelfristigen Erhalt des Bestandes am Ammersee ist eine Stabilisierung des Bruterfolgs notwendig, wobei über steuerbare Faktoren wie v.a. über die Verbesserung der hydrologischen Situation und gezielten Ergänzungen des Pflegeregimes, aber auch über Flächenzäunungen sowie die Verringerung der Fuchsdichte erfolgversprechende Ansatzpunkte vorliegen.



Abb. 35: Reviere des Brachvogels *Numenius arquata* im UG »Ampermoos mit Echingen Klärteichen« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrax/euro-map 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Westlich Amper	-	-	1	2	1	1	5	6	9	11
Östlich Amper	-	-	-	1	-	1	1	1	1	1
Summe	0	0	1	3	1	2	6	7	10	12
Angenommener Schlupferfolg/ Paar **	-	-	0	0	100%	50%	67%	86%	30%	67%
Angenommener Brut-erfolg/ Paar (%)**	-	-	0	0	100%	50%	17%	14%	10%	33%
Bruterfolg flügge juv (Juv/ Paar)**	-	-	0	0	1 (1,0)	2 (1,0)	1 (0,17)	1 (0,14)	1 (0,1)	7-9 (0,58-0,75)

Tab. 22: Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Brachvogels *Numenius arquata* im UG Ampermoos mit Echinger Klärteichen« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung, HOFFMANN 2024); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere. *Angaben beziehen sich zumeist auf das Verhalten warnender Altvögel zur entsprechenden Brutzeitphase, Jungvögel sind in Streuwiesen mit dem Aufwand dieses Monitorings nur selten nachzuweisen. ** nach Hoffmann (2018, 2021, 2024)

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	2	2	1	2	2-3	3	4-5	5	6	4
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ampermoos mit Echinger Klärteichen	-	-	1	3	1	2	6	7	10	12
Σ Teilgebiete	2	2	2	5	3-4	5	10-11	12	16	16
Angenommener Schlupferfolg/ Paar *	?	?	?	?	86%	60%	67%	75%	31%	44%
Angenommener Brut-erfolg/ Paar *	50%	50%	0	20%	29%	60%	19%	17%	6%	25%

Tab. 23: Bestandsentwicklung und Revierverteilung des Brachvogels *Numenius arquata* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung, HOFFMANN 2024); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere. *Angaben beziehen sich zumeist auf das Verhalten warnender Altvögel zur entsprechenden Brutzeitphase, Jungvögel sind in Streuwiesen mit dem Aufwand dieses Monitorings nur selten nachzuweisen.

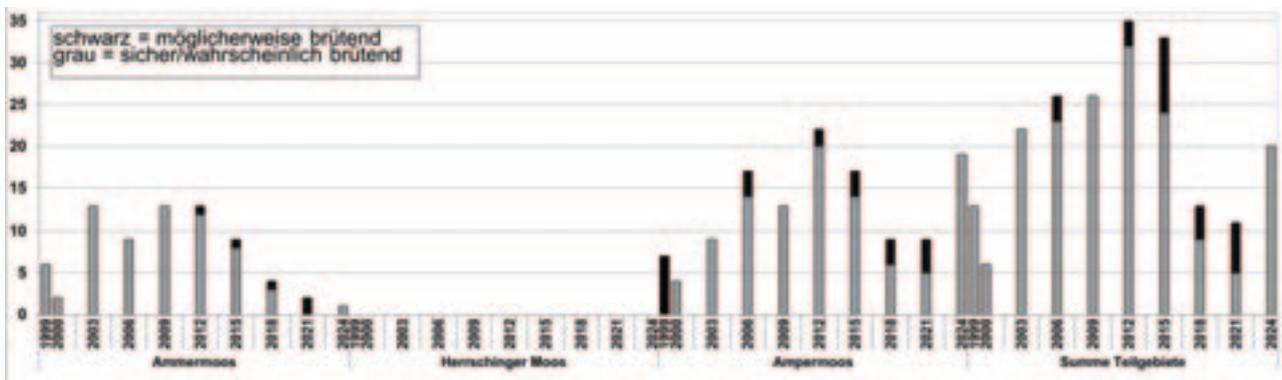


Abb. 37: Bestandsentwicklung des Brachvogels *Numenius arquata* im Gesamt-UG und seinen drei Teilgebieten in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000a und b, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004a, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, AKTUELLE UNTERSUCHUNG)

Bekassine *Gallinago gallinago*
Ammermoos/Ammersee-Südufer



Bekassine *Gallinago gallinago*

Brutbestand und Verbreitung

Im Ammermoos wurden 2024 zwei Reviere der Bekassine festgestellt (siehe Tab. 24). Diese Reviere bestanden in den Dießener Wiesen. In den Nördlichen Ammerwiesen, dem traditionellen Schwerpunkt der Verbreitung wurde 2024 erstmals kein Revier festgestellt (siehe Abb. 38). Die letzten beiden Reviere befanden sich in den Dießener Wiesen in einer strukturreichen, nassen Fläche, die im Frühjahr 2024 zwar gemäht war, sich aber durch dichtere und etwas längere Vegetation auszeichnete, in Kombination mit leicht bultiger Struktur, einjährigen Brachen und Dauerbrachen entlang der Gräben am Rande der Fläche sowie einzelnen Weidenbüschen.

Kurzanalyse

Die Bekassine hat mit nur noch zwei Revieren in 2024 ihren bisherigen Minimalbestand aus 2021 fast halbiert und ist im Vergleich zu 2018 auf fast ein Viertel, zum Ausgangsbestand 2000 (ohne Hochwasserjahr 1999) auf ein Fünftel zurückgegangen. In den Nördlichen Ammerwiesen konnte die Bekassine von einem Ausgangsbestand von ursprünglich stabilen 9–10 Revieren zu Beginn des Monitorings in 2024 erstmals keine Reviere mehr etablieren (siehe Tab. 21).

Eine Kombination von Jahren mit ungünstigen, trockenen Habitatbedingungen insbesondere zu Ansiedlungszeit der Art im März/April, einem für die

Art ungünstigen Pflegezustand sowie hohem Prädationsdruck dürfte zu diesem massiven Bestandsrückgang beigetragen haben. Offenbar wurde bei dieser langlebigen und standorttreuen Art nun ein Wendepunkt in der Populationsentwicklung überschritten, wobei sich ungünstige Erhaltungszustände und geringer Bruterfolg nicht nur langsam über den schleichenden Verlust einzelner Brutpaare bemerkbar macht, sondern ein wesentlicher Teil der lokalen Population verloren gegangen ist.

Eine Erholung der Bestände scheint vor allem über langjährige, gezielte, auf die Lebensraumansprüche dieser Art abgestimmte Pflegemaßnahmen möglich, die insbesondere auf ein ausgewogenes Verhältnis von gemähten, nassen Streuwiesenbereichen und Deckungsstrukturen wie Altgrasinseln bzw. kleinflächigen Kurzzeit- und Rotationsbrachen sowie das Nebeneinander unterschiedlicher Mahdhöhen und



Abb. 38: Reviere der Bekassine *Gallinago gallinago* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrix/euromap 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Nördliche Ammerwiesen	9	10	9	7	7-11	4	7-8	5	3	-
Dießener Wiesen/Bucht	-	-	-	3	1-2	4	1-3	2-3	0-1	2
Summe	9	10	9	10	8-12	8	8-11	7-8	3-4	2

Tab. 24: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Bekassine *Gallinago gallinago* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
NSG Herrschinger Moos	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0-1
Herrschinger Moos westl. Bahn	-	-	-	0-1	0-1	1	1	1	-	-
Summe	0	0	0	0-1	0-1	1	1	1	0	0-1

Tab. 25: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Bekassine *Gallinago gallinago* im UG »Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Mahdtermine abzielen muss. In geeigneten Bereichen der Dießener Wiesen sowie im Ostteil der Nördlichen Ammerwiesen sollte eine Verbesserung der hydrologischen Situation über (am besten saisonal regelbaren) Grabeneinstau gezielt angegangen werden.

Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd

Brutbestand und Verbreitung

Im Rahmen der aktuellen Kartierung gelang im Herrschinger Moos am 1.5.2024 ein Nachweis der tückerknenden Bekassine, spätere Nachweise blieben jedoch aus (siehe Tab. 25). Das mögliche Revier lag an der Ostseite im Bereich neu erschlossener Mahdflächen, ein Pflegestadium, das für die Art sehr attraktiv ist, wenn auch hier wohl zu kleinflächig ausgeprägt.

Kurzanalyse

Ein erster Brutnachweis der Art gelang 2012, auch 2015 und 2018 war das Revier besetzt. In den letzten beiden Untersuchungen wurde keine feste Revieretablierung mehr festgestellt.

Die Wiederansiedlung der Bekassine seit 2012 war eine Folge der gezielten Pflege der Brutfläche im Südwesten des Herrschinger Moores. Hier wurden in den ersten Jahren nach Wiederaufnahme der Mahd die Habitatansprüche der Bekassine perfekt wiedergespiegelt, so dass trotz der Entfernung zu den Vorkommen im Amper- und Ammermoos sich hier ein Einzelpaar ansiedelte. Inzwischen hat sich allerdings durch jährliche Mahd die Vegetationsdecke stärker geschlossen, entsprechend sind Rohbodenanteile und v. a. nass bleibende Schlenken weniger geworden, so dass die Habitateignung für die Art sukzessive abnimmt.

Abhilfe könnte schaffen, einen Teil der Mahdfläche wieder über mehrere Jahre nicht zu mähen, um die Mahd dann erneut aufzunehmen. Nördlich angrenzend liegen verbrachte Landschilfbestände, die stark verbuschen und die alternierend in die



Abb. 40: Reviere der Bekassine *Gallinago gallinago* im UG »Herrschinger Moos/ Pilsensee-Süd« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrinx/euro-map 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Pflege genommen werden könnten. Günstige Habitatbedingungen im Gebiet versprechen neu erschlossene Pflegeflächen, insbesondere Rotationsbrachen, auch die gezielte Anlage von Mahdschneisen. Eine Ansiedlung der Bekassine in solch isolierten Parzellen ist bei rückläufigen Gesamtbeständen allerdings bei weitem nicht garantiert. Rotationsbrachen sollten auch gegen die stark zunehmende Verbuschung an den Rändern des Herrschinger Moores im Sinne eines Pflegekonzepts für das Herrschinger Moos eine hohe Gewichtung erlangen.

Ampermoos mit Echinger Klärteichen

Brutbestand und Verbreitung

2024 konnten im Ampermoos 18–20 Reviere der Bekassine kartiert werden (siehe Abb. 42, Tab. 26). Hohe Bestandsdichten wurden nur noch im Nord-

westen erreicht, östlich von Kottgeisering in erst seit wenigen Jahren erschlossenen Mahdflächen, Rotationsmahdflächen zur Eindämmung der Gehölzsukzession, Mahdschneisen und in den angrenzenden Landschilf-/Cladiumbeständen mit brachliegenden Steifseggenbeständen (8–10 Reviere). Weitere vier Reviere verteilten sich um den Wirtsgraben, je drei Reviere östlich des Eichbühls in Streuwiesen mit vielen einjährigen, teilweise breiten Brachestreifen. Östlich der Amper befinden sich nur noch drei Reviere um den Langen Weiher. Sie befinden sich in sehr nassen Bereichen mit einzelnen Brachesteifen und einer Brachefläche. Im Rest des Ostteils sowie im gesamten südwestlichen Bereich des Ampermooses siedelten 2024 keine Bekassinen mehr.

Kurzanalyse

Der Brutbestand der Bekassine im Ampermoos hat zwischen 2000 und 2009 als Folge der Wiederaufnahme der Pflegemahd in einigen Bereichen des Ampermooses kontinuierlich zugenommen. In den letzten fünf Monitoringdurchgängen zwischen 2009 und 2021 schwankte der Bestand mit deutlichen Sprüngen auf hohem Niveau und einigen Revierverschiebungen. 2024 brach der Bestand dann merklich auf 18–20 Reviere ein.

Ehemalige Dichtezentren im Osten nördlich des Inninger Baches waren 2024 völlig aufgegeben, auch der Südosten sowie der Südwesten des Ampermooses südlich des Eichbühls wurde nicht mehr besiedelt. Zunahmen gab es bis 2021 v.a. im Nordwesten als Folge der zunehmenden Mahd und Auflockerung der Innenstruktur des Bestandes durch jährlich wechselnde Mahdbereiche. Hier hat sich der Bestand in 2024 im Vergleich zur Voruntersuchung halten können.

Offenbar ist die Habitatqualität stark von den vorherrschenden Bedingungen des jeweiligen Jahres abhängig. Während in den nassen Jahren 2009 und 2015 jeweils Maximalbestände erreicht werden konnten, zeigte sich insbesondere im Trockenjahr 2018, dass große Bereiche für die Art bei Trockenheit nur noch in geringer Dichte nutzbar sind. Allerdings hat sich dieses Muster im nassen Jahr 2024 nicht bestätigt und es kam zu einem deutlichen Be-

standsrückgang. Lediglich die durch einen für die Bekassine günstigen Pflegezustand ausgezeichneten Bereiche im Nordwesten mussten keinen Rückgang hinnehmen.



Abb. 42: Reviere der Bekassine *Gallinago gallinago* im UG »Ampermoos mit Echinger Klärteichen« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Anthrinx/euro-map 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Bestandsentwicklung im Gesamt-Untersuchungsgebiet

Der Gesamtbestand des nach dem Murnauer Moos bayernweit bedeutsamsten Bestandes der Bekassine im Ammerseegebiet (LIEBEL 2016, WEIß 2024) schwankte nach dem Erreichen eines guten Gesamtbestandes ab 2006 bis 2021 zwischen 31 und 41 Revieren, 2024 war ein deutlicher Einbruch auf nur noch 20–23 Reviere festzustellen (siehe Tab. 27, Abb. 44). Am Ammersee-Südennde nimmt der Bestand kontinuierlich ab, insbesondere ab 2021 mit starkem Bestandseinbruch. Das Erlöschen der Teilpopulation z. B. in einem Trockenjahr erscheint in den nächsten Jahren möglich, wenn keine effektiven Gegenmaßnahmen gefunden und ergriffen werden. Im Ampermoos sank der Bestand auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2000.

Bekassinen sind in der Besiedlung der Sukzessionsreihe im Niedermoor diejenige Art der Wiesenlikolen, die die höchste Vegetation toleriert und das größte Deckungsbedürfnis besitzt. Das zeigt die weiterhin hohe Dichte der Art in Nordwesten des Ampermooses in brachliegenden Landschilf-/Cladium-/Steifseggenriedbestände in Mahd-Brache-Mosaiken. Mahdflächen in Kernbereichen des Vorkommens der Art müssen deshalb einen ausreichend hohen Altgras- oder Bracheanteil aufweisen. Ehemals von der Bekassine besiedelte Teilgebiete mit ausreichender Nässe sollten durch geeignete Brachestrukturen aufgewertet werden. Rotationsbrachen mit mehrjährigem Mahdturnus in kleinflächiger Kombination mit jährlich gemähten Streuwiesen weisen teilweise gute Erfolge auf (siehe 11.2). Nachfolgende Tab. 27 und Abb. 44 zeigen die Entwicklung der Bekassinen-Bestände im Überblick.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Westlich Amper	5	12	13	17	16-21	16-17	18-21	16-17	18-20	15-17
Östlich Amper	5	4	11	14	17-18	9	14-15	8-10	10-11	3
Summe	5	4	11	14	33-39	25-26	32-36	24-27	28-31	18-20

Tab. 26: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Bekassine *Gallinago gallinago* im UG Ampermoos mit Echinger Klärteichen« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	9	10	8	10	8-12	8	8-11	7-8	3-4	2
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	1?	1?	1	1	1	-	0-1
Ampermoos mit Echinger Klärteichen	10	16	24	31	33-39	25-26	32-36	24-27	28-31	18-20
Σ Teilgebiete	19	26	33	41-42	41-52	34-35	41-48	32-36	31-35	20-23

Tab. 27: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Bekassine *Gallinago gallinago* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

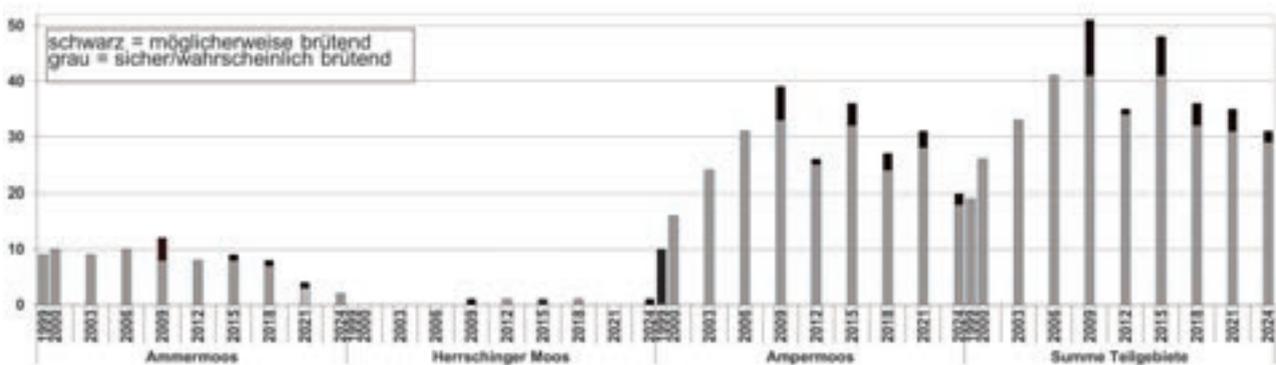


Abb. 44 Bestandsentwicklung der Bekassine *Gallinago gallinago* im Gesamt-UG und seinen drei Teilgebieten in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000a und b, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004a, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, AKTUELLE UNTERSUCHUNG).

Feldlerche *Alauda arvensis* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Feldlerche *Alauda arvensis*

Brutbestand und Verbreitung

In den Nördlichen Ammerwiesen konnte die Feldlerche acht Reviere etablieren, in den Raistingen Wiesen drei (siehe Tab. 28, Abb. 45).

Die bestehenden Reviere sind ausschließlich in jährlich gemähten Streuwiesen zu finden. Im Untersuchungsgebiet ist die Art aus dem Wirtschaftsgrünland ebenso wie aus den wenigen Ackerflächen verschwunden, wie in den Südlichen Ammerwiesen und Südlichen Raistingen Wiesen.

Kurzanalyse

Nach sehr geringen Beständen in 2015 und 2018 hat sich der Bestand mit 11 Revieren wieder erholt. Aufgrund der unterschiedlichen Erfassungsintensität (Feldlerche erst ab 2006 als Zielart) ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre nur eingeschränkt möglich. Dennoch zeigen die Zahlen gewisse Fluktuationen der Bestände im Zeitraum 1999–2009 auf. Der Bestand ist ab 2012 stark zurückgegangen auf ein Minimum von 2–3 Revieren in 2015. Erst 2024 konnte mit einem Bestandsprung wieder eine lokal höhere Dichte erreicht werden. Im Intensivgrünland bleibt die Art allerdings verschwunden, auch die Äcker in UG sind nicht besiedelt. Auch südlich angrenzend an das Untersuchungsgebiet ist der Bestand stark zurückgegangen (eigene Daten). In den umgebenden

Grünland- und Ackerflächen, für welche die Feldlerche gemäß dem Zielartenkonzept primär als Zielart (extensive Wirtschaftswiesen) vorgesehen ist, kann sich die Art kaum noch als Brutvogel etablieren, da es hier keine extensiven Wirtschaftswiesen mehr gibt.

Die Feldlerche gehört zu den Arten mit den stärksten Bestandsrückgängen im Agrarland in Deutschland seit 1990, im Süden und Südwesten mit jährlichen Rückgängen von 3,3 % pro Jahr (GEDEON ET AL et al. 2014). Die Dichte der landwirtschaftlichen Bearbeitungsgänge sowohl im Grün-, wie auch im Ackerland in Verbindung mit dem inzwischen vollständigen Mangel an Randstrukturen mit Wildkrautsäumen, dem dichten Aufwuchs und der inzwischen extrem artenarmen Zusammensetzung erlaubt nun nach dem Kiebitz und allen Bodenbrütern des Agrar- und Offenlandes auch der ehe-



Abb. 45: Reviere der Feldlerche *Alauda arvensis* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in der Brutsaison 2024; Luftbild selbst entspricht nicht dem Pflegezustand im Erfassungsjahr, die Darstellung des Pflegezustands ist skizzenhaft und daher ohne Gewähr (Kartengrundlage: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG ©SI/Antrix/euomap 2001, GAF 2001, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001)

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999 ^{*)}	2000 ^{*)}	2003 ^{*)}	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Fischener Wiesen	1		-	-	-	-	-	-	-	-
Nördliche Ammerwiesen	2		2?	2	7	2-3	1	1	4	8
Südliche Ammerwiesen	-		-	-	2	1	-	-	-	-
Dießener Wiesen/Bucht	1		-	-	2	-	-	-	-	-
Dießener Filze	1		-	-	-	-	0-1	-	0-1	-
Raistingener Wiesen	3		4	4	4	2	1	2	5	3
Südliche Raistingener Wiesen	-		5	1	-	-	-	-	-	-
Summe	8	13	9-11	7	13	5-6	2-3	3	9-10	11

Tab. 28: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Feldlerche *Alauda arvensis* im UG »Ammermoos/Ammersee-Südufer« in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere. *) Bestandsangabe nur bedingt vergleichbar (abweichende Kartierungsintensität)

Teilgebiet	Anzahl Reviere									
	1999 [*]	2000 [*]	2003 [*]	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Ammermoos/Ammersee-Südufer	8	13	9-11	7	13	5-6	2-3	3	9-10	11
Herrschinger Moos/Pilsensee-Süd	-	-	-	-	(1U)	-	-	-	-	-
Ampermoos mit Echinger Klärteichen	18	12	3-4	2	8-13	7-11	7-10	3	6-8	18-20
Σ Teilgebiete	26	25	12-15	9	21-26	12-17	9-13	6	15-18	29-31

Tab. 27: Bestandsentwicklung und Revierverteilung der Bekassine *Gallinago gallinago* in den drei UGs des Ammerseebeckens in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000A, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004A, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, aktuelle Untersuchung); Werte hinter Bindestrich = mögliche Reviere.

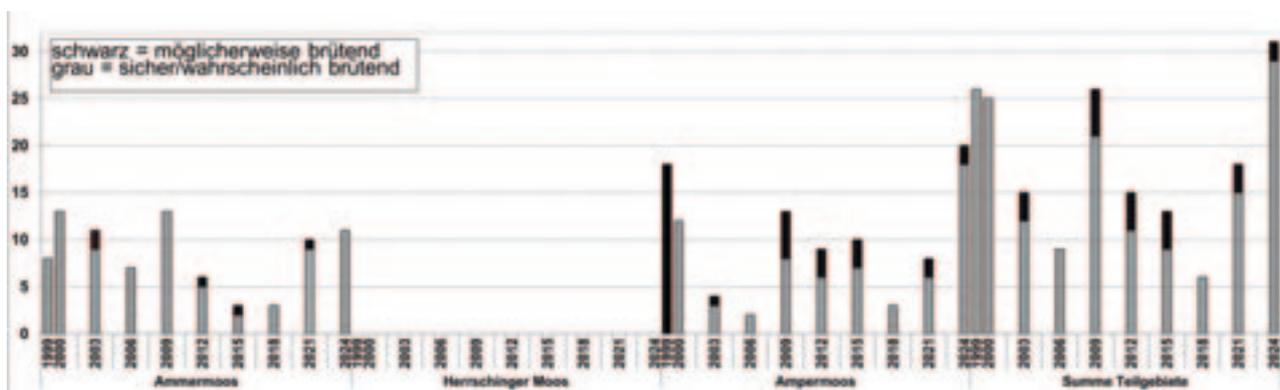


Abb. 44 Bestandsentwicklung der Bekassine *Gallinago gallinago* im Gesamt-UG und seinen drei Teilgebieten in den Jahren 1999–2024 (FAAS 2000a und b, FAAS & NIEDERBICHLER 2001, STELLWAG 2004a, STELLWAG & NIEDERBICHLER 2006, WEIß 2009, 2012, 2015, 2018, 2021, AKTUELLE UNTERSUCHUNG).

maligen Massenart Feldlerche offenbar keine auch nur annähernd zur Bestandserhaltung ausreichende Reproduktion mehr. Insbesondere im (Hoch-) Intensivgrünland hat die Art im bayerischen Oberland bei gegenwärtiger Nutzung (Vielschnittregime, Überdüngung und Artenarmut) keine Perspektive mehr und ist dabei auch noch die letzten Verbreitungsinselfen aufzugeben. In den Raistingener Wiesen könnten auch Störungen durch die zahlreichen Spaziergänger mit Hunden eine negative Rolle spielen.

Da die Feldlerche trotz dieser Entwicklung für die Pflege von Streuwiesen aufgrund deren suboptimaler, jahrweise stark schwankenden Eignung nicht als Zielart angesehen werden sollte (WEIß 2009), sollten zukünftig im Umfeld der bisherigen Schutzflächen Extensivierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Habitatansprüche der Feldlerche angestrebt werden. Hier versprechen auf Ackerflächen beispielsweise Brachestreifen Erfolg, Lerchenfenster können den Bestand stützen (KUIPER et al. 2015), sowie bei möglichen großflächigen Grünlandextensivierungen die Einführung kleinflächiger Frühmahdflächen.

Bestandsentwicklung im Gesamtuntersuchungsgebiet

Der Bestand der Feldlerche im Ammerseebecken zeigt schwankende Bestände. Nach einem massiven Rückgang der Bestände von 1999 bis 2006 zeigte sich 2009 eine vorübergehende Erholung des Bestandes. In 2018 brach der Bestand auf ein neues Minimum stark ein, um 2024 auf ein neues Maximum anzusteigen (Tab. 31, Abb. 49). Aus intensiv genutzten Grünland- und Ackerflächen des UGs ist die Art inzwischen verschwunden. Auf trockeneren Streuwiesen im Ampermoos und in den Nördlichen Ammerwiesen konnte sich die Feldlerche aber in zunehmender Dichte etablieren, was im Ammerseegebiet eine klare Verschiebung der bevorzugten Lebensräume darstellt bzw. auf Veränderungen der Streuwiesenkomplexe hinweisen kann.

Feldschwirl *Locustella naevia* Ammermoos/Ammersee-Südufer



Feldschwirl *Locustella naevia*

Brutbestand und Verbreitung

Der Feldschwirl kommt am Ammersee-Süd mit einem Bestand von 42–54 Revieren vor. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den Dießener Wiesen mit 17–21 Revieren und in Nördlichen Ammerwiesen mit 15–18 Revieren. Weitere Vorkommen liegen in den Raistingener Wiesen (4–6 Reviere), Dießener Filzen (4 Reviere), Fischener Wiesen (2–3 Reviere) sowie ein mögliches Revier in den Westlichen Dießener Wiesen (siehe Tab. 32, Abb. 50). Vorzugshabitat sind mit niedrigen Gebüsch durchsetzte Landschilfbestände, sowohl in flächiger Ausprägung, als auch entlang von Entwässerungsgräben und Bächen. Dichte, sich schließende Gehölzsukzessionen werden nur noch teilweise und in geringer Dichte besiedelt.

Kurzanalyse

Der Feldschwirl wurde erst 2024 als Zielart in das Monitoring mit aufgenommen, zuvor wurde die Art nur als Beiart registriert und nicht gezielt kartiert. Die Biologie der Art macht eine Erfassung mit drei Kartierdurchgängen fehleranfällig. Durchzügler können bis Mitte Mai singen, während verpaarte Feldschwirle ihre Gesangsaktivität stark reduzieren. Die erhobenen Daten sind daher mit Vorsicht zu interpretieren. Während die B-Nachweise im Gebiet zwischen 27 und 48 Revieren fluktuieren, weisen